

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

284 (5.12.1930)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Belegpreis Die 10 geteilte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Restante-Millimeterzeile kostet 10 Pfennig. Bei Anzeigen nach Zahl der Zeilen, bei Anzeigen nach Zahl der Zeilen, bei Anzeigen nach Zahl der Zeilen, bei Anzeigen nach Zahl der Zeilen.

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wiken, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark • Ohne Zustellung 2,20 Mark • Durch die Post 2,00 Mark • Einzelhefte 10 Pfennig • Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe 11, Heilstraße 28 • Fernruf 7020 und 7021 • Postfach 1111 • Baden, Jughausstraße 12, Heilstr. 28 • Offenburg, Republikstraße 9

Nummer 284 Karlsruhe, Freitag, den 5. Dezember 1930 50. Jahrgang

Reichstagsdebatte zur Notverordnung

Nationalsozialistischer Lügenansturm

Die Reichstagsdebatte zu den Notverordnungen und zum Reichsstaatshaushalt für 1931, die in Verbindung steht mit verschiedenen Auftragsanträgen und Mißtrauensanträgen zeigt, daß der Erfüllung der falschlichen Hoffnungen die Sozialdemokratische Partei wehrt. Gegen sie richtet sich darum wieder einmal der heftigste Ansturm der Reaktionskräfte und Faschisten aller Schattierungen. Sie hat sich heute im Laufe der Propaganda abspielt, das ist eine neue unebeneckliche Woge der Verleumdung, des Hasses und der Lüge, die gegen die Sozialdemokratische Partei emporbrandet. Sozialdemokratie ist solchen Ansturm gewohnt und sie ist ihm gewohnt. Sie hat ihm widerstanden und über ihn triumphiert zu allen Zeiten, als die Deutsche Volkspartei sich als Führerin der nationalen Reaktion gegen die Sozialdemokratie, als Kettenherrscherin fühlte. Nach der Deutschen Volkspartei haben sich die Nationalsozialisten die Köpfe an der sozialdemokratischen Mauer geschlagen, so daß sie heute ebenso wie die Deutsche Volkspartei Schutt und Asche auf der Straße liegen.

Der Zentrumsredner Erling ironisierte später seinen nationalsozialistischen Vorkredner. Vor einigen Tagen erst habe die nationalsozialistische Presse die Deutschen als sinkenden Mißbauern bezeichnet und jetzt habe Feder mit diesem sinkenden Mißbauern sich anzubiedern versucht. Wo bleibe die klare Front der Nationalsozialisten. Weiterhin erklärte Erling, in Wirklichkeit richte sich der Kampf gegen die Sozialpolitik und hinter dem Schilde des Antimarkismus verbirgt sich die Sozialreaktion. Für die Kommunisten leistete sich der Fraktionsführer Stöcker eine Unterstützungsoffensive zugunsten der Nationalsozialisten. Noch immer stehen für ihn die Feinde der Sozialdemokratie, die er Sozialfaschisten nannte und nicht etwa bei den Nationalsozialisten. Der deutschnationale Abgeordnete Bang gab sich die erdenklichste Mühe um nachzuweisen, daß Dr. Brüning ein Gefangener der Sozialdemokratischen Partei sei. Die Notverordnung strotze vor Lügenbesagen an die SPD. Das sei bei dem sozialdemokratischen Erscheinen in der Reichstagsdebatte der Bürgerkammer zu merken, für die Bang ausdrücklich die Vaterschaft in Anspruch nahm. Ferner zeige die Notverordnung bei der Erwerbslosenversicherung und bei der

Krankenversicherung den starken Einfluß der Sozialdemokratie. Er ziehe neidlos den Hut vor der sozialdemokratischen Taktik, die den Kanzler bezwungen habe, ohne selbst die Verantwortung zu tragen. Im selben Geiste sprach der Landvolkführer Gerke. Auch er rief die Reichsregierung in völliger Abhängigkeit von der Sozialdemokratie und forderte deshalb den Regierungssturz. Besonders unzufrieden äußerte er sich mit Curtius, mit Wirth und Dietrich. Nach einigen recht belanglosen Bemerkungen des Staatsparteilers Adolph wurde die Debatte vertagt. Ein kleines Zwischenpiel verdient noch bemerkt zu werden. Während der Rede des nationalsozialistischen Abgeordneten Feder wurde aus den Reihen seiner Fraktion dem kommunistischen Abgeordneten Dr. Neubauer, der Philologe ist, zugerufen, daß Neubauer noch jährlich 8000 M. Wartegelder vom Freistaat Thüringen beziehe. Neubauer hat diesen Vorwurf nicht zurückgewiesen, demnach scheint es richtig zu sein, daß dieser Weltrevolutionär und Eiferer gegen hohe Gehälter und hohe Pensionen sich selbst recht gut zu verhalten weiß. 8000 M. seit Jahr und Tag für vollendetes Nichtstun, ist wirklich eine Sinecure ersten Ranges. Nächste Sitzung: Freitag.

Gradliniger Kurs

Der sozialdemokratische Sprecher zur Notverordnung im Reichstag

In seiner gestrigen Reichstagsrede führte der sozialdemokratische Redner Hg. Gen. Keil aus: Die Stellungnahme der sozialdemokratischen Fraktion zu den Notverordnungen ist gerade in dieser schweren Zeit am allerwichtigsten von politischer Bedeutung, sondern geschleht unter gewissenhafter Prüfung aller sozialen, wirtschaftlichen und politischen Dinge. Die ungeheure wirtschaftliche und seelische Not von Millionen Volksgenossen kann durch politische Gerüche nur gesteigert, aber nicht gelindert werden. Nicht um die Schuldfrage aufzuklären, sondern um die gegenwärtige Situation zu erklären, stelle ich folgendes fest: Als vor 12 Jahren die deutsche Republik ins Leben trat, stand sie vor einem Trümmerhaufen.

Land. (Aufse von links nach rechts: Wo waren denn Sie damals?) Das unerschütterte deutsche Gebiet von feindlicher Invasion bedroht, wenn nicht rasch der Waffenstillstand geschlossen wurde, den selbst Hindenburg und Ludendorff als unabwendbar bezeichnet haben. Wer weiß, was aus dem Deutschen Reich und Volk geworden wäre, wenn nicht die Nationalversammlung das neue Staatsgefüge in Gestalt der demokratischen Republik errichtet hätte. (Sobortuse der Nazis und Kommunisten.) Auch darnach hat es im Lager der Gegner an Gelfisten und Versuchen nicht gefehlt, das Deutsche Reich zu zerstören. Die demokratische Republik hat allem erfolgreich Trotz geboten. Sie hat den Wahnwitz der Bestimmung Deutschlands mit phantastischen Entscheidungen niedergewungen, sie hat die Ruhrbesetzung überwunden und sie hat sich eingehalten in den Völkerverbund, in den Rat der Nationen. Im alten Staat war das Volk nicht zur Selbstbestimmung erlogen worden. Obgleich in der Republik das Volk durch innere Wirren und ungelöste Parteikämpfe hin und her gemorren wurde, ging es vorwärts. Die deutsche Republik durfte hoffen, mit der Neuordnung der Reparationen und der Räumung des noch besetzten Gebietes wieder einen Schritt vorwärts zu tun — als sie von einer Wirtschaftskrise unabwehrbar überfallen wurde.

Der Krieg hat rein finanziell das deutsche Volk 150—200 Milliarden Goldmark gekostet. (Promotorische Anrufe bringt der Redner energisch zum Schweigen.) Man hatte sich auf Kriegsentwädigungen verlassen und nicht zur Deckung der Kriegskosten getan. Zwei Millionen kriegsunfähiger deutscher Männer waren gefallen, 700 000 Witwen, 1 1/2 Millionen Waisen waren übrig, 4 1/2 Millionen Männer hatten ihre Arbeitsfähigkeit ganz oder zum Teil eingebüßt. Eineinhalb bis ein Dreiviertel Millionen Kriegsbefähigter waren auf Versorgung durch das finanziell verblutete Land angewiesen. Meer und Heimat waren ausgebeutert und zu Tode erschöpft. Die Kassen waren leer, oder richtiger, sie waren überfüllt mit Schuldverpflichtungen. Die Moral des Volkes war zerrüttet. Feindliche Heere rückten tief in deutsches

Diese Wirtschaftskrise trifft nicht Deutschland allein, aber Deutschland besonders hart, weil sie zu den Kriegswirkungen und zu der einseitigen finanziellen Belastung hinzutritt. Die Krise hat auch die politischen Gegensätze verschärft und damit die Not des Volkes und besonders der Arbeiterklasse furchtbar gesteigert. In diesen verschärften Kämpfen treten die Gegensätze der Interessen der Klassen noch schärfer als vorher zutage. Mangelndes Verständnis für die Lebensbedürfnisse der Arbeiterklasse, Geunerschheit gegen die staatsbürgerliche Gleichberechtigung und der Mitbestimmung der Beschloenen, das gegen den Sozialismus, dessen Notwendigkeit die wirtschaftliche Entwicklung immer stärker beweist, führten zur

Tardieu zurückgetreten

Das französische Kabinett gestürzt

Paris, 4. Dez. (Eig. Draht.) Das Kabinett Tardieu, das seit einer Woche einen verzweifelten Kampf um seine Existenz führt, ist heute abend im Senat gestürzt worden. In der Abstimmung wurde die von der demokratischen Linken eingebrachte einfache Tagesordnung, gegen die Tardieu die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 147 gegen 139 Stimmen angenommen. Die Regierung ist darnach mit acht Stimmen in der Minderheit geblieben. Unmittelbar nach Verkündung des Abstimmungsergebnisses hat sich Tardieu an der Spitze seiner Mitarbeiter ins Elisee begeben, um dem Präsidenten der Republik seine Demission zu überreichen.

Ansichtaltung der Sozialdemokratie, der stärksten Partei Deutschlands, aus der Reichsregierung. Das hat zu den unabwehrbaren Spannungen beigetragen, die durch die finanziellen Folgen, nämlich durch die falsche Staatspolitik seit 1925, durch die demütigte Defizitpolitik von 1929 verschärft wurden. Das Kabinett Hermann Müller hatte für 1929 eine volle Deckung des Staatsveranschlagens, das ihr der Reichstag nicht bewilligt hat. Man träumte von großen Steuererlösen, man verfügte zu früh über die Reparationserparungen, die nachher durch die Folgen der wirtschaftlichen Depression aufgefressen wurden. Die finanzielle Not hätte 1930 trotz der Krise nicht dieses Maß erreicht, wenn jene Fehler 1929 vermieden worden wären. Die haatliche Not verdrängte man einzubäumen durch einseitige Belastung der breiten Massen durch Steuern und übersteigerte Zölle auf Nahrungsmittel.

Paris, 4. Dez. Der Präsident der Republik hat die Demission des Kabinetts Tardieu angenommen und diesen abeten, die Geschäfte weiterzuführen. In den Wandelungen der Kammer hat nach der Abstimmung die zum Sturz des Kabinetts Tardieu führte, Poincaré auf die Frage, ob er einem eventuellen Ruhe des Präsidenten der Republik Folge leisten würde, erklärte, daß er sich absolut weigern würde. Wenn sich dies bestätigen würde, mühte man schon mit einer längeren Dauer der Krise rechnen.

Die einseitige Belastung sowie die Lohnsenkungen und Arbeiterentlassungen haben zur Einschränkung des Verbrauchs und zur Verschärfung der Krise geführt. Von diesem Geiste war die Politik des Kabinetts Brüning im April und im Juni erfüllt. Die Reichstagsauflösung und die harten Erschütterungen des politischen Lebens hätten sich vermeiden lassen, wenn damals die zur Mitarbeit bereiten Kräfte der Sozialdemokratie nutzbar gemacht worden wären. (Sehr wahr bei den Sozialdemokraten, Genesnisse der Füllgepartei.) Die Vernachlässigung der Interessen der Beschloenen tritt auch in den neuen Steuerentwürfen und im Haushaltsplan hervor.

Von der Ausgabenentlastung fällt die Hälfte auf soziale Zwecke. Bei der Arbeitslosenversicherung sucht man den Ausgleich in erhöhten Beiträgen und den Rest werden die Gemeinden zu decken haben. Es mag richtig sein, daß eine Versicherungsanstalt sich selbst decken muß. Aber

Die Versorgung der gegen ihren Willen zum Heere Verurteilten,

der 3,5 Millionen, vielleicht demnächst schon 4 oder 5 Millionen Erwerbslosen mit ihren Angehörigen ist nicht mehr interne Angelegenheit der Arbeitslosenanstalt, sondern ein staatspolitisches Problem allerersten Ranges. (Verbale Zustimmung der Sozialdemokraten.) In keinem eigenen Interesse hat der Staat dafür zu sorgen, daß diese Millionen, die durch die Unvorsichtigkeit, wieder in gefährliche Verhältnisse zu kommen, seelisch vernichtet werden, das Existenzminimum gewährt wird.

Das war der Grundgedanke bei der

Schaffung der Arbeitslosenversicherung,

wo man allerdings von einem solchen Umfang nichts acabit hat. Aber die Verschlimmerung kann doch kein Grund sein, daß das Reich sich von seiner Sicherheitsleistung bezieht, sondern im Gegenteil, sie erst recht empfindet. Darum halten wir zu dem Grundgedanken des Arbeitslosenversicherungsgesetzes auch heute noch für richtig.

In anderen Teilen des Haushaltsplanes sehen wir nicht die selbe rückwärtslose Sparpolitik.

So beim Heeresetat. Man braucht kein grundsätzlicher Gegner der Wehrmacht zu sein und kann doch meinen, daß der finanzielle Aufwand für das kleine Heer übertrieben hoch ist. Die sozialdemokratische Partei erstrebt keine Verminderung unseres Heeres, umso weniger als die anderen Großstaaten sich der Verstärkung hartnäckig widersetzen. (Verbale Zustimmung im ganzen Hause.)

Wir wollen aber die Schlagfertigkeit des Heeres nicht verringern, noch weniger die Versorgung der Mannschaften einschränken. Aber zahllose Positionen des Heeresetats können beträchtlich gespart werden,

ohne daß solche Wirkungen eintreten. Darüber wird in der Einzelberatung zu reden sein.

Die Notverordnung vom Juni haben wir aus verfassungsrechtlichen Gründen bekämpft. Leider lassen sich die begangenen Fehler nicht mehr vollständig wieder gut machen. Die Wiederumsetzung der Notverordnung vom Juli wäre möglich gewesen, wenn die Mehrheit der deutschen Wähler sich am 1. September hinter die Sozialdemokratie gestellt hätte. Die Regierung ist von ihrer These der Unabhängigkeit der Notverordnungen abgegangen.

Wir haben zur Aenderung der Notverordnung getan, was im sozialen Interesse angesichts der Mehrheitsverhältnisse durchsetzbar war.

Die Sozialdemokratie ist nicht völlig zufrieden mit den Ergebnissen ihres Kampfes. Das liegt an den parlamentarischen Machtverhältnissen. Wir hätten allerdings mit den Nationalsozialisten und den Kommunisten im Haushaltsausschuß leicht eine Mehrheit für die völlige Aufhebung der Notverordnungen finden können, aber wir hätten damit den notleidenden Arbeitermassen einen schlechten Dienst erwiesen, weil dann kein Pfennig für die Arbeitslosen und Krisenunterstützten in den Reichstagen gewesen wäre.

Eine neue Regierung hätte sich nach den parlamentarischen Verhältnissen kaum bilden lassen, um unsere Wünsche zu erfüllen.

Trotz der Verwandtschaft der Kampfmethoden der Nationalsozialisten und der Kommunisten ist wohl eine gemeinsame Regierungsbeilegung an positiver Arbeit bei den beiden Parteien unmöglich. Die Regierung hat sich bei der Durchführung ihrer letzten Finanz- und Staatspläne derselben Methoden wie im Juni bedient. Wir betrachten es nicht (Zwischenruf bei den Nazis „Aha“), daß die Krise sich seit Juli noch verschärft hat. Das scheint aber nicht der Hauptgrund der Regierung gewesen zu sein, warum sie wieder den Weg der Notverordnungen beschritten hat, sondern sie hatte offenbar nicht mehr die Hoffnung, eine Mehrheit für ihre Pläne zu finden. Ich stelle ausdrücklich fest, daß die Sozialdemokratie

bisher nicht in die Lage gekommen ist, durch ihr Votum zu den neuen Regierungsplänen Stellung zu nehmen. Die Regierung scheint ihrer allgemeinen parlamentarischen Stützen nicht mehr sicher zu sein.

Es ist eine eigene Sache mit den sogenannten Regierungsparteien; die einen kennen keine Fraktionsdisziplin, die anderen wollen mit der Regierung überhaupt nichts zu tun haben. Die Wirtschaftspartei ist ausgebrochen, weil die Regierung ihre wüsten Angriffe auf den Mieterstand nicht mitmachen will. Ihre offiziellen Verbindungsmänner zur Regierung haben allerdings die Brücken noch nicht ganz abgebrochen. Die Wirtschaftspartei hat ihren Schritt damit begründet, daß wichtige Lebensinteressen des deutschen Volkes durch die Regierung gefährdet würden. Ich weiß nicht, seit wann die Wirtschaftspartei Vertreterin wichtiger Lebensinteressen des deutschen Volkes ist. Als im Reichstag von dem jetzigen Finanzminister das berühmte Wort von dem Interessentenhaufen gebraucht wurde, da wandten sich die Blinde der meisten Mitglieder des Hauses zu den Bänken der Wirtschaftspartei.

Die Stellungnahme der Sozialdemokratie zu den neuen Notverordnungen ist noch nicht endgültig festgelegt.

Wir bestehen allerdings selbst bei einer Aufhebung der neuen Notverordnung auf dem Prinzip, daß die von uns erforderten Verbesserungen der alten Notverordnung nicht wieder beseitigt werden. Wir halten auch die Finanzierung, wie sie die Regierung plant, für dringend notwendig. Die Kürzung der Einnahmen der Gemeinden bringt allerdings die durch die Wehrverhältnisse stark belasteten Gemeinden finanziell in noch viel größere Gefahr.

Wenn die Beiträge zu der Krisenversicherung gespart werden, dann müssen den Gemeinden die notwendigen Mittel zur Erweiterung der Wohlfahrtsfürsorge gegeben werden. Wir behauern es, daß die Regierung nicht die von uns vorgeschlagene Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer für die Einkommen über 8000 M. von 5 auf 10 Prozent mit in Anwendung gebracht hat. Die Bürgersteuer hat ihren Charakter als Kopfsteuer verloren.

Die Staffelung und die Befreiung großer notleidender Volksteile von der Bürgersteuer ist eine Verbesserung dieser Steuer.

Wenn die Kommunisten so vernünftig gewesen wären, uns bei diesem Kampfe zu unterstützen, so hätten wir noch weit mehr für die ärmere Bevölkerung herauslösen können. (Lärm bei den Kommunisten.) Die Erhöhung der Getränkesteuer und der Tabaksteuer halten wir für sehr bedenklich. Wir verstehen es nicht, warum nicht endlich das von uns vorgeschlagene Projekt eines Tabakmonopols verwirklicht wird. Die Erhöhung der Belastung, die besonders für Zigarren, der Verbrauchswang besonders für Zigaretten, die ein bis zwei beweisliche Faktoren der Gemeindefinanzierung sind, ist ein gefährlicher Faktor der Gemeindefinanzierung, die Realsteuern, gefährdet die kommunale Unterfütterung der Bauwirtschaft. Der Wohnungsbaubau, ein wichtiger Faktor, bei der von der Regierung verprochenen Arbeitsbeschaffung wird durch diese Begrenzung der Gemeindefinanzierung geschwächt.

Das Regierungsprogramm läuft also eher auf eine Arbeitseinschränkung, statt auf eine Arbeitseinsparung hinaus.

Noch viele andere Maßnahmen der Regierung wirken krisenverschärfend statt krisenmildernd. Wir erkennen die grundsätzliche Notwendigkeit der Gehaltskürzung in einer solchen Krisensituation an, aber

es wäre richtiger gewesen, eine stärkere Staffelung beim Gehaltsabbau nach oben vorzunehmen. Jedenfalls wird die Gehaltskürzung lauffahrerminierend.

Die von der Regierung in Angriff genommene Preislenkung hat bisher nur mitrispische Wirkungen gehabt.

Die gegenwärtige Wirtschaftskrise ist ein deutlicher Beweis für das Versagen des kapitalistischen Wirtschaftssystems. Wir wollen, daß der Zusammenbruch dieses Wirtschaftssystems sich ohne Bürgerkrieg, ohne Erschütterungen und Katastrophen vollzieht. Wir behalten uns unsere Stellungnahme zu den Vorlagen der Regierung vor, aber wir unterstützen immer weniger von dem Willen, unsern notleidenden Volksgenossen zu helfen. (Verbale Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Lohnabbau in Italien

Mussolinis Faschismus auf einem Pulverfaß

In Deutschland sieht es für den Arbeiter gewiß nicht schön aus. Die Wirtschaftskrise drückt auf ihn mit voller Wucht. Sie würde ihn ganz zu Boden drücken, wenn nicht die Gewerkschaften ihn zur Seite stünden. Das Kapital würde in diesen Tagen, wenn keine Gewerkschaften da wären, mit dem Arbeiter Schindluder treiben. Die Gewerkschaftsfeinde suchen die Verzweiflungsstimmung unter den Massen zur Stimmungsmache für den Faschismus auszunutzen. Aber wie geht denn dem Arbeiter unter dem faschistischen Regime? In Italien hat der Faschismus dem Arbeiter vorgegaukelt, er könne die Arbeiterinteressen besser vertreten als die Gewerkschaften. Und was erlebt man jetzt in Mussolinien? Das schöne Kartenhaus der Korporationen liegt am Boden. Der große Lohnabbau wird in Italien mit furibundem Härte durchgeführt, ohne daß jemand da ist, der seine Hand für den Arbeiter erhebt.

Am 1. Dezember trat in Italien eine Lohnkürzung von 8 Prozent in Kraft. Die Kürzung gilt nicht für die über 18 Jahre alten Arbeiter, die in Städten mit mehr als 200 000 Einwohnern leben und nur 12 Lire Lohn haben oder mit nur 8 Lire pro Tag in Städten unter 200 000 Einwohnern vegetieren. Ebenso gilt die Lohnkürzung auch nicht für Arbeiter, die nur noch 3 Tage in der Woche arbeiten können. Man sieht: es werden hier Löhne gekürzt, die weit unter den deutschen Arbeitslosenunterstützungssätzen liegen.

Der Faschismus hat keinen verlorenen Krieg zu liquidieren wie die deutsche Republik, aber seine Arbeiter

haben die schlechtesten Löhne in Europa. Wäre der italienische Arbeiter nicht so ungeheuer bedürftig und im Hunger nicht so gut trainiert — das Massenelend hätte längst in einer Explosion geführt. Trotz des Faschistenregimes macht sich immer wieder die Empörung Luft. So wurde in Mailand am 23. November ein Lastauto der Militärverwaltung, das Brot transportiert, von Arbeitslosen geplündert. In Nu war das Brot verteilt und fortgetragen, ehe die Polizei einschreiten konnte. In Turin gab es am 24. November eine Arbeitslosen demonstration vor dem früheren Volkshaus, in dem jetzt der Sitz der Syndikate ist. Der Faschismus sieht auf einem Pulverfaß.

Der Faschismus steht hilflos der Krise gegenüber. An dem Preisproblem plüschert er noch mehr herum, als bei uns daran herumgedokkelt wird. Zur Entschuldig für sein Unvermögen reißt er sich auf die Weltkriege hinaus. Im übrigen lacht er die Krise so weit wie möglich zu verjagen. In vielen Betrieben, wo die Unternehmer bereits halb pleite sind, müssen die Arbeiter weiter arbeiten, obwohl sie seit Monaten nur Bruchteile ihres Lohnes erhalten. Dadurch können manche Unternehmer ihren Bankrott vor der Öffentlichkeit verhehlen. Diesen Schwindel will man nun systematisch dadurch fördern, daß man die Arbeiter in Waren entlohnen läßt. Doch dabei die Ausbeutung und Verflüchtigung der Arbeiter immer größer wird, versteht sich von selbst.

Der deutsche Arbeiter wäre ein Selbstmörder, wenn er dem Faschismus in den Sattel helfen wollte.

Das Ergebnis der Massenverhaftung auf Schloß Jäckowitz

Schwerbewaffnete Nazi-Sturmtruppe

Im Breslauer Polizeipräsidium wurde heute früh mitgeteilt, daß in Jäckowitz insgesamt 321 Personen festgenommen wurden, von denen vier im Laufe des Tages dem Richter vorgeführt werden sollen. Unter den letzteren befindet sich auch Ritterautobesitzer v. Delfen sowie ein Gutbesitzer, in dessen Besitz sich zwei Karabiner befanden.

An Waffen wurden von der Polizei beschlagnahmt acht Pistolen, 77 Dolche und Seitengewehre, 36 Totschläger und Gewehrknäuel, 85 Spaten, 580 Stück Gewehrpatronen, 3 Stielhandgranaten, 3 Leuchtbomben, 283 Stück Pistolen und Revolvermunition, sowie zwei Revolver. Die etwa 100 Stiefel, die vorgefunden worden sind, waren sorgfältig gelagert. Die Spaten sind teilweise angehäuft bzw. für Säbel hergerichtet worden. Unter der Munition befanden sich auch sog. Dummschüsse.

Die festgenommenen Nationalsozialisten werden sich voraussichtlich wegen Tragens verbotener Uniformen, Waffenmitführung und vor allem wegen Verstoßes gegen § 127 des Reichsstrafgesetzbuches (Bildung eines bewaffneten Saufens) zu verantworten haben.

Am Geanah zu den Behauptungen der Breslauer nationalsozialistischen Tageszeitung betont die Polizei, daß die Festgenommenen bis auf zwei Stahlfelner, sämtlich Angehörige der Nationalsozialistischen Partei seien und daß an der Uebung drei Sturmführer der Breslauer 7. Standarte, die heimlich weiterbesteht, teilgenommen haben.

Schon wieder auf freiem Fuß

Breslau, 4. Dez. (Eig. Draht.) Die bei der Polizeistation in Jäckowitz verhafteten 321 Personen sind bis auf vier wieder auf freiem Fuß gelassen worden. Gegen alle wird die Staatsanwaltschaft ein Verfahren einleiten.

Wiesbadener Nationalsozialisten wegen fluchtbegünstigung verurteilt

Wiesbaden, 4. Dez. Der hiesige Ortsgruppenführer der NSDAP, Hauptgeschäftsführer Habicht, und drei Mitglieder der nationalsozialistischen Organisation, Weil, Wald und Körner hatten sich gestern vor dem erweiterten Schöffengericht in Wiesbaden wegen fluchtbegünstigung als Vergeben im Sinne des § 257 St.G.B. zu verantworten.

Habicht und Wald hatten, wie sie selbst vor Gericht ausbrachen, im Jahre 1928 den 1925 vom Reichsgericht zum Tode verurteilten und aus der Charité in Berlin entlassen war, in Wiesbaden untergebracht und ihm mit falschen Papieren die Flucht erleichtert.

Die Angeklagten Weil und Körner bestritten die ihnen zur Last gelegten Vergehen. Ihre Aussagen konnten auch durch die Beweisaufnahme nicht widerlegt werden. Körner wurde vom Gericht, dem Antrag des Staatsanwalts gemäß, freigesprochen.

Habicht wurde zu drei Monaten Gefängnis und Wald zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Das Verfahren gegen Weil ist abgebrochen.

Parteiaufmärsche in Stuttgart

Stuttgart, 4. Dez. (Eig. Draht.) Der Stuttgarter Parteivorstand hat der Presse im Hinblick auf die für Sonntag, den 7. Dezember, von verschiedenen Parteien gleichzeitig angekündigten Demonstrationsoberparaden und Umzüge folgende Mitteilung zur Veröffentlichung übergeben:

Anlässlich der Annäherung des Führers der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Adolf Hitler, in Stuttgart, am 7. ds. Mts. sind sowohl von nationalsozialistischer Seite als auch von politischen Gegnern dieser Partei (Sozialdemokraten und Kommunisten) größere Demonstrationssammlungen und Umzüge in der Stadt geplant. In der Bevölkerung scheint deshalb eine gewisse Beunruhigung Platz gegriffen zu haben. Diese ist nicht gerechtfertigt. Durch eine streng durchgeführte räumliche und zeitliche Trennung der Versammlungen und durch Bereitstellung eines genügenden Polizeiaufgebots ist für einen reibungslosen Verlauf derselben größtmögliche Gewähr geschaffen. Die Veranstalter haben die Erklärung abgegeben, daß keine Störung der Versammlungen, andrerseits bestrebt ist und daß sie energisch für eine geordnete Abwicklung der Kundgebung im Rahmen der polizeilichen Vorschriften sorgen werden. Einmaligen Versuchen, die öffentliche Ordnung zu stören, wird mit allen polizeilichen Mitteln auf das drücklichste entgegengetreten werden.

Amerika und das Reparationsproblem

Owen d'Young für vernünftige Regelung

Newport, 4. Dez. Owen d'Young, der im Loos-Klub eine Sprache hielt, bemerkte über die Reparationsfrage, die Tatsache könne nicht ignoriert werden, daß die Mehrheit der öffentlichen Meinung der ganzen Welt eine vernünftige Regelung des Reparationsproblems verlange.

Schacht über seine Reisergebnisse

Bremen, 4. Dez. Der ehemalige Reichsbankpräsident Dr. Schacht äußert auf Einladung der Bremer Handelskammer keine Einbrüche und Erfahrungen in Amerika. Er führte etwa aus: Ich habe meine Reise nach Amerika als Privatmann zu privaten Zwecken gemacht. Amerika habe Verständnis für das deutsche Volk gezeigt. Amerika habe Verständnis für die deutsche Wirtschaftspolitik gezeigt. Amerika habe Verständnis für die deutsche Politik gezeigt. Amerika habe Verständnis für die deutsche Kultur gezeigt. Amerika habe Verständnis für die deutsche Religion gezeigt. Amerika habe Verständnis für die deutsche Wissenschaft gezeigt. Amerika habe Verständnis für die deutsche Kunst gezeigt. Amerika habe Verständnis für die deutsche Literatur gezeigt. Amerika habe Verständnis für die deutsche Musik gezeigt. Amerika habe Verständnis für die deutsche Philosophie gezeigt. Amerika habe Verständnis für die deutsche Geschichte gezeigt. Amerika habe Verständnis für die deutsche Gegenwart gezeigt. Amerika habe Verständnis für die deutsche Zukunft gezeigt.

Der übrige Teil der Rede Schachts war eine mit Worten besetzten politische Polemik, die den Geist erkennen ließ, der diesen abgelebten Großsprecher seit langem kennzeichnet.

Allgemeiner Bergarbeiterstreik in England abgelehnt

London, 4. Dez. Die Konferenz der Delegierten der Bergarbeiter hat den Vorschlag eines allgemeinen Bergarbeiterstreiks in ganz England mit 230 000 gegen 200 000 Stimmen abgelehnt.

Erfolgreiche Nachwahl der Labour Party

Bei der gestrigen Nachwahl zum Unterhaus in Whitechapel durch den Tod eines Arbeiterparteilichers erforderlich geworden wurde wiederum ein Mitglied der Arbeiterpartei gewählt.

Leipzig, 4. Dez. (Eig. Draht.) Der Leipziger Kramell am Montagabend hat in seinem einweites Ladensortier befördert. Kranenhaus St. Jakob ist der Dreher Gumbowitz an den Tod eines Bauhölzlers gestorben.

Das neue österr. Kabinett vereidigt

Wien, 4. Dez. Das neue Ministerium Ender-Schober ist heute Vormittag ernannt und vereidigt worden. Heimwehrminister Franz Staroberg ist dabei jenseits und Hansgas verstanden — ein schmerzvolles Ergebnis für die Gesinnungsreue der deutschen Nationalsozialisten nach den neuesten Ankündigungen.

In der Donnerstagsitzung des österreichischen Nationalrats wurde der Sozialdemokrat Ederich in der Stichwahl gegen den Kandidaten der Christlich-Sozialen mit 80 Stimmen der Sozialdemokraten und der Großdeutschen zum 1. Präsidenten des Nationalrats gewählt. Ederich appellierte nach seiner Wahl an das Haus, seine Tätigkeit vornehmlich der Bekämpfung der Wirtschaftskrise und der fürchterlichen Arbeitslosigkeit zu widmen und sich als Hüter der demokratischen Verfassung zu betätigen. Zum 1. Vizepräsidenten wurde der Christlich-Soziale Dr. Ramek und zum 2. Vizepräsidenten durch das Los der Großdeutsche Dr. Straßner gewählt.

Das neue polnische Kabinett

Der polnische Staatspräsident hat die Demission des Kabinetts angenommen und die Mitglieder des neuen Kabinetts ernannt. Ministerpräsident ist Slawek, Kriegsminister Pilsudski.



Andreé Tardieu

Freistaat Baden

Die Schlussberatungen des Beamtengesetzes

Am dem Landtag schreibt man aus:
Es gibt gewiss in unserer Gegenwart wichtigere Dinge als Beamtengesetze, aber die im Reichstags-Ausschuss zur Zeit gefassten Beratungen über die Änderungen des Beamtengesetzes betreffen doch das Arbeiterrecht von etwa 23 000 badiischen Beamten und für diese ist die Gestaltung ihrer Arbeits- und Rechtsbedingungen erheblich von Belang. Wenn am Dienstag in der Hauptsache die sogenannten politischen Fragen der Stellung der Beamten und ihrer Stellung zur Republik beraten und beschlossen wurden, so wurde der Mittweg im wesentlichen die Beratungen der Vorberatungen, unter welche die Rechtsverhältnisse der Beamten gestellt sind.

Da ist u. a. die persönliche Lebensführung des Beamten nach seiner Pensionierung. Sie muß derart sein, daß er nicht allgem. als Armer herankommt; er hat auch nicht das Recht, in jeder Form über den Staat loszukommen und ihn verächtlich zu machen. Um möglichst alle Fälle zu treffen, wurde folgender Antrag des Berichterstatters Deufel angenommen:

Der Unterhaltungsbedarf kann in einem neuen förmlichen Verfahren festgesetzt und gemindert werden.

Wenn sich nach der Verkündung der Entscheidung im ersten Beschlusse herausstellt, daß der entlassene Beamte während seiner Berufstätigkeit die Dienstverpflichtung des Unterhaltungsbedarfes überhaupt nicht oder nur in geringem Betrage bewilligt hat:

1. wenn sich der Beamte nach der Dienstentlassung solcher Verhältnisse schuldig gemacht hat, die bei einem nicht zurbedeutendsten Beamten zur Dienstentlassung oder zur Minderung des Unterhalts gemäß § 110 dieses Gesetzes geführt hätten.

Eine weitere Befristung des Bescheidverfahrens über den Unterhaltungsbedarf ist nicht zulässig. Hier hat der Reichsausschuss die Befristung des Bescheidverfahrens auf zwei Monate erweitert. Dem befristeten Bescheid steht danach genügend Zeit, seine Berufungsbeschwerden schriftlich vorzubereiten.

Eine längere Aussprache entfiel auch über die Veränderung der Straferfolgung von Dienstvergehen. Ein demokratischer Anhalt manches Bedenkenswerte, erfuhr aber doch schließlich die Zustimmung, weil die Vorlage der Regierung auf diesem Gebiete lag. Im allgemeinen soll auch hier in strafmilderndem Sinne vorgegangen werden.

Wichtig wurde auch daran festgehalten, daß bei der Bestrafung eines Beamten durch den Präsidenten des Landtags oder des Verwaltungsobstes, das Staatsministerium die letzte Instanz ist. Ein anderer, von dem Berichterstatter Deufel vorgeschlagener, wurde abgelehnt.

Die Beschlüsse der Kommission, daß namentlich der Beamte die Besondere der Besetzung, die Dienstverpflichtung in Konstanz, Freiburg, Karlsruhe und Mannheim und der Dienstort in Karlsruhe. Man ließ bei der Dienstverpflichtung die Zahl der Richter auf 7, beim Dienstort auf 9, obgleich sich mehrere Stimmen einsetzten, die Zahl der Richter bei der Dienstverpflichtung auf 3 festzusetzen. Dagegen wandte sich die Sozialdemokratie, weil die Dienstverpflichtung die erste Rechtsinstanz ist und demzufolge das Laienelement stärker vertreten sein muß. Wichtig ist dabei, daß in jeder Instanz Beamte aus allen Dienststellen mitwirken; auch badiische Organisationsvertreter sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen. Die Besondere der Besetzung sind im wesentlichen angenommen; auch die Besondere der Besetzung sind zugelassen.

Badens Krisenmaßnahmen

Haushaltsauschuss des Landtags zur Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit

Senkung der Arbeitszeit. — Beschränkung der Ueberstundenarbeitsbemessung. — Anmeldezeit freier Arbeitsplätze. — Sperre für ausländische Wanderarbeiter. — Arbeitsbeschaffung in Baden für 33 Millionen Mark. — Schärfste Kritik der nationalsozialistischen Bürgerkriegspolitik.

Am 4. Dezember hielt der Haushaltsauschuss des Badischen Landtages seine erste Sitzung dieses Tagungsabschnittes ab. Auf der Tagesordnung standen zunächst die Beratung einiger Agitationsanträge der Kommunisten über Notstandsmaßnahmen, Arbeitsbeschaffung, Maximalarbeitszeit und Krisenfürsorge. Ferner lag ein Gesuch des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes des Bezirks Südwestdeutschland um Schaffung von Arbeitsplätzen durch die Regierung vor.

Berichterstatter war hg. Seid (Soz.). Er wies darauf hin, daß die kommunistischen Anträge größtenteils wörtliche Abschriften derselben Anträge der kommunistischen Reichstagsaktion an den Reichstag seien. Die Ausprache über diese Anträge führte zur Stellungnahme der verschiedenen Redner zur Weltwirtschaftskrise und zu dem Problem der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Der sozialdemokratische Redner brachte eine Reihe von Einzelvorschlägen vor, aus denen deutlich erkennbar war, wie kreditfähig die händische politische Verantwortung durch Nationalsozialisten auf Bund und Reich sich auswirkt. Seine Ausführungen hinterließen einen tiefen Eindruck bei den Ausschussmitgliedern und es wurden auch von den Sprechern der bürgerlichen Parteien den anwesenden Nationalsozialisten das gemeinsame, das gemeinschaftliche und frivole Spiel ihres zum Bürgerkrieg führenden Treibens vorgehalten. Es war interessant zu sehen, wie sich der Vertreter der Hitlerpartei wandte und wehrte, als ihm die widerspruchsvolle Haltung seiner Parteigenossen im Reich bei der Abstimmung über den Vorschlag, über die Einführung der Bürgersteuer gegenüber der Agitation im Wahlkampf sowie gegenüber der Haltung der nationalsozialistischen Regierungsmittelglieder in Thüringen und Braunschweig vor Augen geführt wurde. Er gab offen zu, daß die Nationalsozialisten mit allen Mitteln die Macht im Staat und zwar die Diktatur, erstreben; wenn die Reichswehr dann zu ihrer Verfügung stünde, hätten sie Waffen genug.

Der nationalsozialistische Sprecher bezeichnete die vorliegenden kommunistischen Anträge als wirtschaftlich ungenügend, er mußte sich aber von einem Zentrumsabgeordneten lassen lassen, daß die Anträge der Nationalsozialisten, die an den Landtag gestellt seien,

haben, um die Durchführung einer von dem Abgeordneten angetragenen Krisenmaßnahme zu ermöglichen. In allen Fällen ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Durchführung eines Strafverfahrens der Abgeordneten in der Ausübung seines Mandats nicht behindert, und der Würde des Hauses nicht widerstreitet.

Im zweiten Teil der Grundzüge wurde der Vorschlag darüber gemacht, wie weit das mit der Berichterstatter über einen Antrag zur Aufhebung der Immunität beauftragte Ausschussmitglied bei seinen Mitteilungen aus dem Aktieninhalt im Ausschuss und im Plenum abgeben darf, um unangenehme Vorfälle eines Abgeordneten zu vermeiden. Dieser zweite Teil der Grundzüge wurde einstimmig angenommen, während zu dem ersten prinzipiell wichtigen Teil zunächst noch die Fraktionen Stellung nehmen sollen.

Der nationalsozialistische Sprecher bezeichnete die vorliegenden kommunistischen Anträge als wirtschaftlich ungenügend, er mußte sich aber von einem Zentrumsabgeordneten lassen lassen, daß die Anträge der Nationalsozialisten, die an den Landtag gestellt seien,

haben, um die Durchführung einer von dem Abgeordneten angetragenen Krisenmaßnahme zu ermöglichen. In allen Fällen ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Durchführung eines Strafverfahrens der Abgeordneten in der Ausübung seines Mandats nicht behindert, und der Würde des Hauses nicht widerstreitet.

Im zweiten Teil der Grundzüge wurde der Vorschlag darüber gemacht, wie weit das mit der Berichterstatter über einen Antrag zur Aufhebung der Immunität beauftragte Ausschussmitglied bei seinen Mitteilungen aus dem Aktieninhalt im Ausschuss und im Plenum abgeben darf, um unangenehme Vorfälle eines Abgeordneten zu vermeiden. Dieser zweite Teil der Grundzüge wurde einstimmig angenommen, während zu dem ersten prinzipiell wichtigen Teil zunächst noch die Fraktionen Stellung nehmen sollen.

Der nationalsozialistische Sprecher bezeichnete die vorliegenden kommunistischen Anträge als wirtschaftlich ungenügend, er mußte sich aber von einem Zentrumsabgeordneten lassen lassen, daß die Anträge der Nationalsozialisten, die an den Landtag gestellt seien,

haben, um die Durchführung einer von dem Abgeordneten angetragenen Krisenmaßnahme zu ermöglichen. In allen Fällen ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Durchführung eines Strafverfahrens der Abgeordneten in der Ausübung seines Mandats nicht behindert, und der Würde des Hauses nicht widerstreitet.

Im zweiten Teil der Grundzüge wurde der Vorschlag darüber gemacht, wie weit das mit der Berichterstatter über einen Antrag zur Aufhebung der Immunität beauftragte Ausschussmitglied bei seinen Mitteilungen aus dem Aktieninhalt im Ausschuss und im Plenum abgeben darf, um unangenehme Vorfälle eines Abgeordneten zu vermeiden. Dieser zweite Teil der Grundzüge wurde einstimmig angenommen, während zu dem ersten prinzipiell wichtigen Teil zunächst noch die Fraktionen Stellung nehmen sollen.

Der nationalsozialistische Sprecher bezeichnete die vorliegenden kommunistischen Anträge als wirtschaftlich ungenügend, er mußte sich aber von einem Zentrumsabgeordneten lassen lassen, daß die Anträge der Nationalsozialisten, die an den Landtag gestellt seien,

haben, um die Durchführung einer von dem Abgeordneten angetragenen Krisenmaßnahme zu ermöglichen. In allen Fällen ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Durchführung eines Strafverfahrens der Abgeordneten in der Ausübung seines Mandats nicht behindert, und der Würde des Hauses nicht widerstreitet.

Im zweiten Teil der Grundzüge wurde der Vorschlag darüber gemacht, wie weit das mit der Berichterstatter über einen Antrag zur Aufhebung der Immunität beauftragte Ausschussmitglied bei seinen Mitteilungen aus dem Aktieninhalt im Ausschuss und im Plenum abgeben darf, um unangenehme Vorfälle eines Abgeordneten zu vermeiden. Dieser zweite Teil der Grundzüge wurde einstimmig angenommen, während zu dem ersten prinzipiell wichtigen Teil zunächst noch die Fraktionen Stellung nehmen sollen.

Der nationalsozialistische Sprecher bezeichnete die vorliegenden kommunistischen Anträge als wirtschaftlich ungenügend, er mußte sich aber von einem Zentrumsabgeordneten lassen lassen, daß die Anträge der Nationalsozialisten, die an den Landtag gestellt seien,

haben, um die Durchführung einer von dem Abgeordneten angetragenen Krisenmaßnahme zu ermöglichen. In allen Fällen ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Durchführung eines Strafverfahrens der Abgeordneten in der Ausübung seines Mandats nicht behindert, und der Würde des Hauses nicht widerstreitet.

Im zweiten Teil der Grundzüge wurde der Vorschlag darüber gemacht, wie weit das mit der Berichterstatter über einen Antrag zur Aufhebung der Immunität beauftragte Ausschussmitglied bei seinen Mitteilungen aus dem Aktieninhalt im Ausschuss und im Plenum abgeben darf, um unangenehme Vorfälle eines Abgeordneten zu vermeiden. Dieser zweite Teil der Grundzüge wurde einstimmig angenommen, während zu dem ersten prinzipiell wichtigen Teil zunächst noch die Fraktionen Stellung nehmen sollen.

Der nationalsozialistische Sprecher bezeichnete die vorliegenden kommunistischen Anträge als wirtschaftlich ungenügend, er mußte sich aber von einem Zentrumsabgeordneten lassen lassen, daß die Anträge der Nationalsozialisten, die an den Landtag gestellt seien,

haben, um die Durchführung einer von dem Abgeordneten angetragenen Krisenmaßnahme zu ermöglichen. In allen Fällen ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Durchführung eines Strafverfahrens der Abgeordneten in der Ausübung seines Mandats nicht behindert, und der Würde des Hauses nicht widerstreitet.

Im zweiten Teil der Grundzüge wurde der Vorschlag darüber gemacht, wie weit das mit der Berichterstatter über einen Antrag zur Aufhebung der Immunität beauftragte Ausschussmitglied bei seinen Mitteilungen aus dem Aktieninhalt im Ausschuss und im Plenum abgeben darf, um unangenehme Vorfälle eines Abgeordneten zu vermeiden. Dieser zweite Teil der Grundzüge wurde einstimmig angenommen, während zu dem ersten prinzipiell wichtigen Teil zunächst noch die Fraktionen Stellung nehmen sollen.

Der nationalsozialistische Sprecher bezeichnete die vorliegenden kommunistischen Anträge als wirtschaftlich ungenügend, er mußte sich aber von einem Zentrumsabgeordneten lassen lassen, daß die Anträge der Nationalsozialisten, die an den Landtag gestellt seien,

haben, um die Durchführung einer von dem Abgeordneten angetragenen Krisenmaßnahme zu ermöglichen. In allen Fällen ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Durchführung eines Strafverfahrens der Abgeordneten in der Ausübung seines Mandats nicht behindert, und der Würde des Hauses nicht widerstreitet.

Im zweiten Teil der Grundzüge wurde der Vorschlag darüber gemacht, wie weit das mit der Berichterstatter über einen Antrag zur Aufhebung der Immunität beauftragte Ausschussmitglied bei seinen Mitteilungen aus dem Aktieninhalt im Ausschuss und im Plenum abgeben darf, um unangenehme Vorfälle eines Abgeordneten zu vermeiden. Dieser zweite Teil der Grundzüge wurde einstimmig angenommen, während zu dem ersten prinzipiell wichtigen Teil zunächst noch die Fraktionen Stellung nehmen sollen.

Der nationalsozialistische Sprecher bezeichnete die vorliegenden kommunistischen Anträge als wirtschaftlich ungenügend, er mußte sich aber von einem Zentrumsabgeordneten lassen lassen, daß die Anträge der Nationalsozialisten, die an den Landtag gestellt seien,

haben, um die Durchführung einer von dem Abgeordneten angetragenen Krisenmaßnahme zu ermöglichen. In allen Fällen ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Durchführung eines Strafverfahrens der Abgeordneten in der Ausübung seines Mandats nicht behindert, und der Würde des Hauses nicht widerstreitet.

Im zweiten Teil der Grundzüge wurde der Vorschlag darüber gemacht, wie weit das mit der Berichterstatter über einen Antrag zur Aufhebung der Immunität beauftragte Ausschussmitglied bei seinen Mitteilungen aus dem Aktieninhalt im Ausschuss und im Plenum abgeben darf, um unangenehme Vorfälle eines Abgeordneten zu vermeiden. Dieser zweite Teil der Grundzüge wurde einstimmig angenommen, während zu dem ersten prinzipiell wichtigen Teil zunächst noch die Fraktionen Stellung nehmen sollen.

Der nationalsozialistische Sprecher bezeichnete die vorliegenden kommunistischen Anträge als wirtschaftlich ungenügend, er mußte sich aber von einem Zentrumsabgeordneten lassen lassen, daß die Anträge der Nationalsozialisten, die an den Landtag gestellt seien,

haben, um die Durchführung einer von dem Abgeordneten angetragenen Krisenmaßnahme zu ermöglichen. In allen Fällen ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Durchführung eines Strafverfahrens der Abgeordneten in der Ausübung seines Mandats nicht behindert, und der Würde des Hauses nicht widerstreitet.

Im zweiten Teil der Grundzüge wurde der Vorschlag darüber gemacht, wie weit das mit der Berichterstatter über einen Antrag zur Aufhebung der Immunität beauftragte Ausschussmitglied bei seinen Mitteilungen aus dem Aktieninhalt im Ausschuss und im Plenum abgeben darf, um unangenehme Vorfälle eines Abgeordneten zu vermeiden. Dieser zweite Teil der Grundzüge wurde einstimmig angenommen, während zu dem ersten prinzipiell wichtigen Teil zunächst noch die Fraktionen Stellung nehmen sollen.

Der nationalsozialistische Sprecher bezeichnete die vorliegenden kommunistischen Anträge als wirtschaftlich ungenügend, er mußte sich aber von einem Zentrumsabgeordneten lassen lassen, daß die Anträge der Nationalsozialisten, die an den Landtag gestellt seien,

haben, um die Durchführung einer von dem Abgeordneten angetragenen Krisenmaßnahme zu ermöglichen. In allen Fällen ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Durchführung eines Strafverfahrens der Abgeordneten in der Ausübung seines Mandats nicht behindert, und der Würde des Hauses nicht widerstreitet.

Im zweiten Teil der Grundzüge wurde der Vorschlag darüber gemacht, wie weit das mit der Berichterstatter über einen Antrag zur Aufhebung der Immunität beauftragte Ausschussmitglied bei seinen Mitteilungen aus dem Aktieninhalt im Ausschuss und im Plenum abgeben darf, um unangenehme Vorfälle eines Abgeordneten zu vermeiden. Dieser zweite Teil der Grundzüge wurde einstimmig angenommen, während zu dem ersten prinzipiell wichtigen Teil zunächst noch die Fraktionen Stellung nehmen sollen.

Der nationalsozialistische Sprecher bezeichnete die vorliegenden kommunistischen Anträge als wirtschaftlich ungenügend, er mußte sich aber von einem Zentrumsabgeordneten lassen lassen, daß die Anträge der Nationalsozialisten, die an den Landtag gestellt seien,

haben, um die Durchführung einer von dem Abgeordneten angetragenen Krisenmaßnahme zu ermöglichen. In allen Fällen ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Durchführung eines Strafverfahrens der Abgeordneten in der Ausübung seines Mandats nicht behindert, und der Würde des Hauses nicht widerstreitet.

Im zweiten Teil der Grundzüge wurde der Vorschlag darüber gemacht, wie weit das mit der Berichterstatter über einen Antrag zur Aufhebung der Immunität beauftragte Ausschussmitglied bei seinen Mitteilungen aus dem Aktieninhalt im Ausschuss und im Plenum abgeben darf, um unangenehme Vorfälle eines Abgeordneten zu vermeiden. Dieser zweite Teil der Grundzüge wurde einstimmig angenommen, während zu dem ersten prinzipiell wichtigen Teil zunächst noch die Fraktionen Stellung nehmen sollen.

Der nationalsozialistische Sprecher bezeichnete die vorliegenden kommunistischen Anträge als wirtschaftlich ungenügend, er mußte sich aber von einem Zentrumsabgeordneten lassen lassen, daß die Anträge der Nationalsozialisten, die an den Landtag gestellt seien,

sich auf gleicher Stufe bewegen. Es wurden dann einstimmig Anträge der Koalitionsparteien angenommen, wonach die Regierung ersucht wird, bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden und sich selbst dafür einzusetzen, daß durch eine Verkürzung der Arbeitszeit die Erwerbslosenzahl durch Neueinstellung verringert und weitere Entlassungen unterbunden werden; ferner, daß den Arbeitgebern die Anmeldezeit freier Arbeitsplätze zur Pflicht gemacht, sowie die Zulassung ausländischer Wanderarbeiter in der Landwirtschaft für die Dauer der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit verhindert wird. Schließlich soll die Regierung ersucht werden, die Bewilligung von Ueberstundenarbeit auf das notwendige zu beschränken.

Außerdem beschloß der Haushaltsauschuss, daß im Hinblick auf die Zunahme der Löhne, die den Gemeinden durch das Ansteigen der Zahl der Wohlfahrtsunterstützungsmoßnahmen erwachsen, daß die Regierung erneut im Sinne des Landtagsbeschlusses vom 3. Juni 1930 bei der Reichsregierung sich einsetzen solle.

Sichtlich der Arbeitsbeschaffung, die auch durch eine unionsreiche Eingabe der eingangs erwähnten freien Gewerkschaften gefordert wird, legte die Regierung in einer Aufstellung dar, daß sie 12 770 000 Mark für größere Arbeiten und Lieferungen im Winter 1930 vorgesehen hat. Diese Geldmittel werden u. a. verwendet für den Bau der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen, die Kinsoverlegung bei Kehl, die Oberbeinreutherung, die Klinikneubauten in Freiburg i. Br. und die Fertigstellung der Bahnlinie Peterstal-Griesbach. Von den Gesellschaften des Landes oder mit Beteiligung des Landes werden für solche Zwecke 3 330 000 Mark flüssig gemacht. Von den Reichsverbänden (Reichsfinanzverwaltung, Reichsbahn und Reichspost) sind für ähnliche Zwecke 17 000 000 Mark vorgegeben. Als weitere Maßnahme kommt noch die Förderung des Wohnungsbaus mit mehreren Millionen Mark in Betracht. Die Regierung wendet im Rechnungsjahr 1930 in den Wohnungsbau 27 000 000 Mark auf. Außerdem ist sie durch den Haushaltsauschuss ermächtigt worden, im Wege eines Administrativvertrages den Betrag von 250 000 Mark solchen Gemeinden als verlängerter Zuschuß zur Durchführung von Notstandsarbeiten aus Landesmitteln zu bewilligen, denen es infolge großer Erwerbslosigkeit ohne Unterstützung durch den Staat nicht möglich ist, Notstandsarbeiten durch Beschäftigung von Wohlfahrtsverwerbslosen im erforderlichen Maße auszuführen. Baden ist neben Württemberg das einzige Land, das für solche Zwecke den Gemeinden Mittel bereit stellt.

Die Eingabe des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes wurde der Regierung empfehlend überwiegen.

Sichtlich der Arbeitsbeschaffung, die auch durch eine unionsreiche Eingabe der eingangs erwähnten freien Gewerkschaften gefordert wird, legte die Regierung in einer Aufstellung dar, daß sie 12 770 000 Mark für größere Arbeiten und Lieferungen im Winter 1930 vorgesehen hat. Diese Geldmittel werden u. a. verwendet für den Bau der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen, die Kinsoverlegung bei Kehl, die Oberbeinreutherung, die Klinikneubauten in Freiburg i. Br. und die Fertigstellung der Bahnlinie Peterstal-Griesbach. Von den Gesellschaften des Landes oder mit Beteiligung des Landes werden für solche Zwecke 3 330 000 Mark flüssig gemacht. Von den Reichsverbänden (Reichsfinanzverwaltung, Reichsbahn und Reichspost) sind für ähnliche Zwecke 17 000 000 Mark vorgegeben. Als weitere Maßnahme kommt noch die Förderung des Wohnungsbaus mit mehreren Millionen Mark in Betracht. Die Regierung wendet im Rechnungsjahr 1930 in den Wohnungsbau 27 000 000 Mark auf. Außerdem ist sie durch den Haushaltsauschuss ermächtigt worden, im Wege eines Administrativvertrages den Betrag von 250 000 Mark solchen Gemeinden als verlängerter Zuschuß zur Durchführung von Notstandsarbeiten aus Landesmitteln zu bewilligen, denen es infolge großer Erwerbslosigkeit ohne Unterstützung durch den Staat nicht möglich ist, Notstandsarbeiten durch Beschäftigung von Wohlfahrtsverwerbslosen im erforderlichen Maße auszuführen. Baden ist neben Württemberg das einzige Land, das für solche Zwecke den Gemeinden Mittel bereit stellt.

Die Eingabe des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes wurde der Regierung empfehlend überwiegen.

Sichtlich der Arbeitsbeschaffung, die auch durch eine unionsreiche Eingabe der eingangs erwähnten freien Gewerkschaften gefordert wird, legte die Regierung in einer Aufstellung dar, daß sie 12 770 000 Mark für größere Arbeiten und Lieferungen im Winter 1930 vorgesehen hat. Diese Geldmittel werden u. a. verwendet für den Bau der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen, die Kinsoverlegung bei Kehl, die Oberbeinreutherung, die Klinikneubauten in Freiburg i. Br. und die Fertigstellung der Bahnlinie Peterstal-Griesbach. Von den Gesellschaften des Landes oder mit Beteiligung des Landes werden für solche Zwecke 3 330 000 Mark flüssig gemacht. Von den Reichsverbänden (Reichsfinanzverwaltung, Reichsbahn und Reichspost) sind für ähnliche Zwecke 17 000 000 Mark vorgegeben. Als weitere Maßnahme kommt noch die Förderung des Wohnungsbaus mit mehreren Millionen Mark in Betracht. Die Regierung wendet im Rechnungsjahr 1930 in den Wohnungsbau 27 000 000 Mark auf. Außerdem ist sie durch den Haushaltsauschuss ermächtigt worden, im Wege eines Administrativvertrages den Betrag von 250 000 Mark solchen Gemeinden als verlängerter Zuschuß zur Durchführung von Notstandsarbeiten aus Landesmitteln zu bewilligen, denen es infolge großer Erwerbslosigkeit ohne Unterstützung durch den Staat nicht möglich ist, Notstandsarbeiten durch Beschäftigung von Wohlfahrtsverwerbslosen im erforderlichen Maße auszuführen. Baden ist neben Württemberg das einzige Land, das für solche Zwecke den Gemeinden Mittel bereit stellt.

Die Eingabe des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes wurde der Regierung empfehlend überwiegen.

Sichtlich der Arbeitsbeschaffung, die auch durch eine unionsreiche Eingabe der eingangs erwähnten freien Gewerkschaften gefordert wird, legte die Regierung in einer Aufstellung dar, daß sie 12 770 000 Mark für größere Arbeiten und Lieferungen im Winter 1930 vorgesehen hat. Diese Geldmittel werden u. a. verwendet für den Bau der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen, die Kinsoverlegung bei Kehl, die Oberbeinreutherung, die Klinikneubauten in Freiburg i. Br. und die Fertigstellung der Bahnlinie Peterstal-Griesbach. Von den Gesellschaften des Landes oder mit Beteiligung des Landes werden für solche Zwecke 3 330 000 Mark flüssig gemacht. Von den Reichsverbänden (Reichsfinanzverwaltung, Reichsbahn und Reichspost) sind für ähnliche Zwecke 17 000 000 Mark vorgegeben. Als weitere Maßnahme kommt noch die Förderung des Wohnungsbaus mit mehreren Millionen Mark in Betracht. Die Regierung wendet im Rechnungsjahr 1930 in den Wohnungsbau 27 000 000 Mark auf. Außerdem ist sie durch den Haushaltsauschuss ermächtigt worden, im Wege eines Administrativvertrages den Betrag von 250 000 Mark solchen Gemeinden als verlängerter Zuschuß zur Durchführung von Notstandsarbeiten aus Landesmitteln zu bewilligen, denen es infolge großer Erwerbslosigkeit ohne Unterstützung durch den Staat nicht möglich ist, Notstandsarbeiten durch Beschäftigung von Wohlfahrtsverwerbslosen im erforderlichen Maße auszuführen. Baden ist neben Württemberg das einzige Land, das für solche Zwecke den Gemeinden Mittel bereit stellt.

Die Eingabe des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes wurde der Regierung empfehlend überwiegen.

Sichtlich der Arbeitsbeschaffung, die auch durch eine unionsreiche Eingabe der eingangs erwähnten freien Gewerkschaften gefordert wird, legte die Regierung in einer Aufstellung dar, daß sie 12 770 000 Mark für größere Arbeiten und Lieferungen im Winter 1930 vorgesehen hat. Diese Geldmittel werden u. a. verwendet für den Bau der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen, die Kinsoverlegung bei Kehl, die Oberbeinreutherung, die Klinikneubauten in Freiburg i. Br. und die Fertigstellung der Bahnlinie Peterstal-Griesbach. Von den Gesellschaften des Landes oder mit Beteiligung des Landes werden für solche Zwecke 3 330 000 Mark flüssig gemacht. Von den Reichsverbänden (Reichsfinanzverwaltung, Reichsbahn und Reichspost) sind für ähnliche Zwecke 17 000 000 Mark vorgegeben. Als weitere Maßnahme kommt noch die Förderung des Wohnungsbaus mit mehreren Millionen Mark in Betracht. Die Regierung wendet im Rechnungsjahr 1930 in den Wohnungsbau 27 000 000 Mark auf. Außerdem ist sie durch den Haushaltsauschuss ermächtigt worden, im Wege eines Administrativvertrages den Betrag von 250 000 Mark solchen Gemeinden als verlängerter Zuschuß zur Durchführung von Notstandsarbeiten aus Landesmitteln zu bewilligen, denen es infolge großer Erwerbslosigkeit ohne Unterstützung durch den Staat nicht möglich ist, Notstandsarbeiten durch Beschäftigung von Wohlfahrtsverwerbslosen im erforderlichen Maße auszuführen. Baden ist neben Württemberg das einzige Land, das für solche Zwecke den Gemeinden Mittel bereit stellt.

Die Eingabe des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes wurde der Regierung empfehlend überwiegen.

Sichtlich der Arbeitsbeschaffung, die auch durch eine unionsreiche Eingabe der eingangs erwähnten freien Gewerkschaften gefordert wird, legte die Regierung in einer Aufstellung dar, daß sie 12 770 000 Mark für größere Arbeiten und Lieferungen im Winter 1930 vorgesehen hat. Diese Geldmittel werden u. a. verwendet für den Bau der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen, die Kinsoverlegung bei Kehl, die Oberbeinreutherung, die Klinikneubauten in Freiburg i. Br. und die Fertigstellung der Bahnlinie Peterstal-Griesbach. Von den Gesellschaften des Landes oder mit Beteiligung des Landes werden für solche Zwecke 3 330 000 Mark flüssig gemacht. Von den Reichsverbänden (Reichsfinanzverwaltung, Reichsbahn und Reichspost) sind für ähnliche Zwecke 17 000 000 Mark vorgegeben. Als weitere Maßnahme kommt noch die Förderung des Wohnungsbaus mit mehreren Millionen Mark in Betracht. Die Regierung wendet im Rechnungsjahr 1930 in den Wohnungsbau 27 000 000 Mark auf. Außerdem ist sie durch den Haushaltsauschuss ermächtigt worden, im Wege eines Administrativvertrages den Betrag von 250 000 Mark solchen Gemeinden als verlängerter Zuschuß zur Durchführung von Notstandsarbeiten aus Landesmitteln zu bewilligen, denen es infolge großer Erwerbslosigkeit ohne Unterstützung durch den Staat nicht möglich ist, Notstandsarbeiten durch Beschäftigung von Wohlfahrtsverwerbslosen im erforderlichen Maße auszuführen. Baden ist neben Württemberg das einzige Land, das für solche Zwecke den Gemeinden Mittel bereit stellt.

Die Eingabe des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes wurde der Regierung empfehlend überwiegen.

Sichtlich der Arbeitsbeschaffung, die auch durch eine unionsreiche Eingabe der eingangs erwähnten freien Gewerkschaften gefordert wird, legte die Regierung in einer Aufstellung dar, daß sie 12 770 000 Mark für größere Arbeiten und Lieferungen im Winter 1930 vorgesehen hat. Diese Geldmittel werden u. a. verwendet für den Bau der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen, die Kinsoverlegung bei Kehl, die Oberbeinreutherung, die Klinikneubauten in Freiburg i. Br. und die Fertigstellung der Bahnlinie Peterstal-Griesbach. Von den Gesellschaften des Landes oder mit Beteiligung des Landes werden für solche Zwecke 3 330 000 Mark flüssig gemacht. Von den Reichsverbänden (Reichsfinanzverwaltung, Reichsbahn und Reichspost) sind für ähnliche Zwecke 17 000 000 Mark vorgegeben. Als weitere Maßnahme kommt noch die Förderung des Wohnungsbaus mit mehreren Millionen Mark in Betracht. Die Regierung wendet im Rechnungsjahr 1930 in den Wohnungsbau 27 000 000 Mark auf. Außerdem ist sie durch den Haushaltsauschuss ermächtigt worden, im Wege eines Administrativvertrages den Betrag von 250 000 Mark solchen Gemeinden als verlängerter Zuschuß zur Durchführung von Notstandsarbeiten aus Landesmitteln zu bewilligen, denen es infolge großer Erwerbslosigkeit ohne Unterstützung durch den Staat nicht möglich ist, Notstandsarbeiten durch Beschäftigung von Wohlfahrtsverwerbslosen im erforderlichen Maße auszuführen. Baden ist neben Württemberg das einzige Land, das für solche Zwecke den Gemeinden Mittel bereit stellt.

Die Eingabe des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes wurde der Regierung empfehlend überwiegen.

Sichtlich der Arbeitsbeschaffung, die auch durch eine unionsreiche Eingabe der eingangs erwähnten freien Gewerkschaften gefordert wird, legte die Regierung in einer Aufstellung dar, daß sie 12 770 000 Mark für größere Arbeiten und Lieferungen im Winter 1930 vorgesehen hat. Diese Geldmittel werden u. a. verwendet für den Bau der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen, die Kinsoverlegung bei Kehl, die Oberbeinreutherung, die Klinikneubauten in Freiburg i. Br. und die Fertigstellung der Bahnlinie Peterstal-Griesbach. Von den Gesellschaften des Landes oder mit Beteiligung des Landes werden für solche Zwecke 3 330 000 Mark flüssig gemacht. Von den Reichsverbänden (Reichsfinanzverwaltung, Reichsbahn und Reichspost) sind für ähnliche Zwecke 17 000 000 Mark vorgegeben. Als weitere Maßnahme kommt noch die Förderung des Wohnungsbaus mit mehreren Millionen Mark in Betracht. Die Regierung wendet im Rechnungsjahr 1930 in den Wohnungsbau 27 000 000 Mark auf. Außerdem ist sie durch den Haushaltsauschuss ermächtigt worden, im Wege eines Administrativvertrages den Betrag von 250 000 Mark solchen Gemeinden als verlängerter Zuschuß zur Durchführung von Notstandsarbeiten aus Landesmitteln zu bewilligen, denen es infolge großer Erwerbslosigkeit ohne Unterstützung durch den Staat nicht möglich ist, Notstandsarbeiten durch Beschäftigung von Wohlfahrtsverwerbslosen im erforderlichen Maße auszuführen. Baden ist neben Württemberg das einzige Land, das für solche Zwecke den Gemeinden Mittel bereit stellt.

Die Eingabe des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes wurde der Regierung empfehlend überwiegen.

Sichtlich der Arbeitsbeschaffung, die auch durch eine unionsreiche Eingabe der eingangs erwähnten freien Gewerkschaften gefordert wird, legte die Regierung in einer Aufstellung dar, daß sie 12 770 000 Mark für größere Arbeiten und Lieferungen im Winter 1930 vorgesehen hat. Diese Geldmittel werden u. a. verwendet für den Bau der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen, die Kinsoverlegung bei Kehl, die Oberbeinreutherung, die Klinikneubauten in Freiburg i. Br. und die Fertigstellung der Bahnlinie Peterstal-Griesbach. Von den Gesellschaften des Landes oder mit Beteiligung des Landes werden für solche Zwecke 3 330 000 Mark flüssig gemacht. Von den Reichsverbänden (Reichsfinanzverwaltung, Reichsbahn und Reichspost) sind für ähnliche Zwecke 17 000 000 Mark vorgegeben. Als weitere Maßnahme kommt noch die Förderung des Wohnungsbaus mit mehreren Millionen Mark in Betracht. Die Regierung wendet im Rechnungsjahr 1930 in den Wohnungsbau 27 000 000 Mark auf. Außerdem ist sie durch den Haushaltsauschuss ermächtigt worden, im Wege eines Administrativvertrages den Betrag von 250 000 Mark solchen Gemeinden als verlängerter Zuschuß zur Durchführung von Notstandsarbeiten aus Landesmitteln zu bewilligen, denen es infolge großer Erwerbslosigkeit ohne Unterstützung durch den Staat nicht möglich ist, Notstandsarbeiten durch Beschäftigung von Wohlfahrtsverwerbslosen im erforderlichen Maße auszuführen. Baden ist neben Württemberg das einzige Land, das für solche Zwecke den Gemeinden Mittel bereit stellt.

Die Eingabe des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes wurde der Regierung empfehlend überwiegen.

Sichtlich der Arbeitsbeschaffung, die auch durch eine unionsreiche Eingabe der eingangs erwähnten freien Gewerkschaften gefordert wird, legte die Regierung in einer Aufstellung dar, daß sie 12 770 000 Mark für größere Arbeiten und Lieferungen im Winter 1930 vorgesehen hat. Diese Geldmittel werden u. a. verwendet für den Bau der Rheinbrücke

AN NIKOLAUS

können Sie durch eine kleine Aufmerksamkeit Jung und Alt eine große Freude bereiten!

Decken Sie Ihren Bedarf in den Karlsruher Bäckereien

Spekulierende Generaldirektoren

Hintergründe der Entkommunifizierung

Dortmund, 4. Dez. Der Aufsichtsrat der Ver. Elektrizitätswerke beschäftigte sich gestern mit den Vorwürfen, die gegen die beiden Generaldirektoren Dr. Krone und Dr. Fischer erhoben worden sind. Wie verlautet, haben sich durch zügellose Spekulationen beider Generaldirektoren und durch unwirtschaftliche Geschäftsführung Verluste ergeben, aus denen die außerordentlich schlechte Finanzlage der V.E.W. resultieren soll. Bei den Spekulationsgeschäften soll es sich um

Beträge von mehreren Millionen

handeln, von denen insgesamt 12 Millionen Mark als verloren zu betrachten seien. Die Geschäfte wurden zum Teil auf eigenen Namen, zum Teil durch Rechnung auf V.E.W. durch eine Berliner Bank ausgeführt. Zur Erichtigung von zwei Villen für die beiden Generaldirektoren sollen diese Verleihen vom Aufsichtsrat zu stark verbilligtem Zinsfuß erhalten und schließlich die Baukosten auf über 500 000 und über 700 000 Mark haben anwachsen lassen. Zurzeit unterliegen die Verhältnisse einer eingehenden Prüfung durch beteiligte Banken. Die beiden Generaldirektoren sollen vorläufig zur Disposition gestellt worden sein.

Krone und Fischer wurden in weiteren Kreisen gelegentlich der heftigen Kämpfe bekannt, die mit der Entkommunifizierung der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen

zu etwa 50 Prozent endeten. Es war eine der ersten und größten Schlägen, die der Gedanke der kommunalen Aneignung der großen Kräfte verlor.

Es ist selbstverständlich, daß in der Wäre gründlich hineingeleuchtet

wird. Man könnte dabei auf Zusammenhänge stoßen, die die Entkommunifizierungslampagne des Privatkapitals gerade nicht ausräumen. Fest steht heute schon, daß sich Dr. Krone und Dr. Fischer im Fall der V.E.W. von allen anderen, nur

nicht von jachlichen Gesichtspunkten haben leiten lassen.

Der Moskauer Prozeß als Ablenkungsmanöver

Mit wachsender Entrüstung verfolgt und kommentiert die englische Presse den Moskauer Prozeß, der durchweg nur als Komödie bezeichnet wird, die den Blick der unruhigen russischen Volksmassen von den wirtschaftlichen Fehlschlägen der Stalin-Politik ablenken soll.

Selbst ein so ruhmredendliches Blatt wie der Manchester Guardian bringt seine Entrüstung über das „phantastische und grausame“ Gerichtsverfahren zum Ausdruck, das an das Gewissen der Menschen rüttelt und das besonders gefährlich sei, weil es im

Hier wird nie als gestanden!



„Ich will gesehen: Im Februar 1928 habe ich in Paris mit Bismarck und Napoleon geheime Verhandlungen angeknüpft... Es ist ein, ohne daß Russland es bemerkte, das Schwarzmeer und die Ostsee zugeschnitten werden, um den Einmarsch weißer Negertuppen in Leningrad zu erreichen... Kolumbus sollte mit einer Flotte Washington bombardieren...“

russischen, von jeder Wahrheit abgekehrten Volk den Wahnsinn des Ausland wecke und damit auch den Frieden bedrohe.

Der Matin veröffentlicht eine Erklärung des Bruders des Hauptangeklagten im Moskauer Industrie-Prozeß, Prof. Kamkin, in der er nachweist, daß Professor Kamkin unmöglich in Paris an irgend einer Verhandlung gegen Sowjetrußland hätte teilnehmen können. Der Matin fügt dieser Erklärung hinzu, daß das „Komplot“ nicht in Paris, sondern in Moskau geschmiedet worden sei.

Zusammenstöße in Berlin

WTB, Berlin, 4. Dez. Die KPD hatte die Berliner Erwerbslosen heute mittag zu einer Kundgebung nach dem Zirkus-Bühnen geführt. Nach Schluß der Versammlung bildete sich auf der Straße ein Demonstrationsszug, der sehr bald Zutritt von Passanten erhielt und unter Abhingen der Internationale nach dem Bülowplatz und von dort über den Kolonnenplatz nach dem Fockepark marschierte. Als der Zug dort von der Polizei aufgelöst werden sollte, kam es zu Zusammenstößen. Die Demonstranten bewarfen die Beamten mit Pfastersteinen. Ein Beamter wurde leicht verletzt. Erst unter Anwendung des Gummihüchels gelang es der Polizei, die Demonstranten auseinanderzutreiben.

Der Berliner Milchpreis

Der Kleinverkaufspreis für 1 Liter Milch ist wieder auf 28 Pf. festgesetzt worden.

Aus aller Welt

Freispruch des Kunstmalers George Grosz

Berlin, 4. Dez. Im Prozeß gegen den Kunstmalers George Grosz und den Berliner Wieland-Hersfeld wurde heute nachmittags folgendes Urteil verkündet:

Die Berufung der Staatsanwaltschaft wird verworfen. Das erste Urteil (des Schöffengerichts Charlottenburg) wird aufgehoben, die beiden Angeklagten werden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Sühne für einen Raubüberfall auf einen Kassenboten

Schweidnitz, 3. Dez. In dem Prozeß wegen des Raubmordes an dem Gelbboten Werner wurde heute das Schwurgericht den Hauptangeklagten, den 23jährigen Arbeiter Winter aus Schweidnitz wegen Totschlages in Tateinheit mit schwerem Raub zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, die Gebrüder Lige aus Bockern wegen Anstiftung ebenfalls zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

Clemenceauplatz in Paris

In einer turbulenten Stadtratsitzung in Paris wurde, ein Jahr nach dem Tode Clemenceaus, die Wahl getroffen, wo das Denkmal des Staatsmannes errichtet werde und welche Straße seinen Namen erhalten soll. Der Plan, den unteren Teil der Champs Elysées in Avenue Clemenceau umzutauschen, ist mit großer Mehrheit verworfen worden. Man einigte sich schließlich dahin, einer oberhalb der Rondo Point am Grand Palais gelegenen Erweiterung der Champs Elysées den Namen Place Clemenceau zu geben und auch dort das Denkmal zu errichten. Das eigentümliche an diesem unfünftigen Place Clemenceau ist, daß vorläufig noch kein einziges Haus darauf steht.

Mietshaus ohne Türen und Fenster

Ein Pariser Hausbesitzer in der Rue Sedaine wünschte sein Mietshaus abzurreißen und überlandete den Mietern daher die Kündigung. Die meisten Mieter weigerten sich jedoch mit der Begründung auszuweichen, daß ausgenügend für sie keine Wohnung frei sei. Darauf ließ der Hauswirt kurzerhand alle Türen und Fenster des Hauses entfernen, um so die unerwünschten Mieter zu vertreiben. Die Mieter machten eine Eingabe an die Polizei, da es ihnen unmöglich sei, bis zur gerichtlichen Entscheidung in solchen Wohnungen zu bleiben.

Sonneberger Rathaus zu verkaufen

Die Stadtverwaltung von Sonneberg (Thüringen) bemüht sich um den Verkauf ihres Rathauses. — Interessenten haben sich allerdings bis jetzt noch nicht gefunden. Das Motiv des seltenen Verkaufsvorwands ist in den finanziellen Nöten der Stadt zu suchen, deren Zwangsset einen Fehlbetrag von 112 000 M aufweist. Die wegen der finanziellen Miskverhältnisse angeknüpfte Erhöhung der städtischen Tarife hat der Sonneberger Verwaltungsratsvorsitzende mit der Drohung beantwortet, gegebenenfalls alle Betriebe zu schließen und das gesamte Arbeitspersonal zu entlassen.

Der verhungerte Hungerkünstler

Jollys Schwindel, Ventegos Pech

Der sogenannte Hungerkünstler „Ventego“, der eigentlich Dr. Adolf Gläskmann heißt, hat sich in seiner in Berlin-Treptow gelegenen Wohnung aus Nahrungsmitteln verweigert.

Hungerkünstler! — Ein Wort, das heute insofern wirklich seine Existenzberechtigung verloren hat, als Hunderttausende die Wirtschaftskrisis mehr oder weniger zum Hungern zwingt. Es ist keine Kunst mehr, zu hungern. Es ist fast allgemeines Schicksal.

Die geschmacklose Mode der Hungerkünstelei grassierte vor etwa vier Jahren. Die Epidemie begann in Berlin, schickte sich aber auch das Reich infiziert. Die zahllosen Standalkaffären, die sich den „Hungerkünstlern“ wie ein Kaktusentwurzeln anhefteten, veranlaßten schließlich die Behörden, gegen die Hungerkünstler mit dem „Großen Unfuss“-Paragrafen vorzugehen und die Hungerkünstlerkassen zu verbieten.

Das Geschäft im „Krokolli“

Den zweifelhaften Ruhm der „Königin“ des „Hungergeschäfts“ gemessen zu sein, kann ein Jüngling namens „Jolly“ für sich in Anspruch nehmen, der als erster die Idee hatte und von ihr auch den denkbar rentabelsten Gebrauch machte. Solche Tricks stehen nun am Anfang, die Nachfahren haben meistens auch das Nachsehen und den Ruhm schöpft der Primus ab.

Jolly legte sich in dem Bierrestaurant „Krokolli“ in der Berliner Friedrichstraße länger als eine Woche in einem Glasfaß zur Schau und hatte, trefflich unterstützt von einem rellameerwaltigen Manager auch reichlichen Zulauf. Es war eine kleine Sensation für die Berliner, mit einer Bodwurst in der Hand und mehr oder weniger gemüthliche Scherze machend, an den Glasfaß heranzutreten, hinter dessen Wänden ein bleicher Jüngling in eleganten Pajamas auf dem Divan ruhte und unausgesehrt Zigarettenrauch in die Luft paffte. Die „Kunst“, deren Betragszahl fünfzig Pfennig Eintritt kostete, wurde ein bedeutendes Geschäft.

Die Nacht gebiert dem Bouillonnismus!

Immerhin, der Hungerkünstler Jollys endete mit einer schritten Dissonanz. Am Schluß der Vorführung stand ein Betrugsfall, der Jolly schließlich noch mit der Polizei in Berührung brachte. Ein Mißveranläßter hatte nämlich verraten, daß Jolly weit mehr Grund zum Bernüßeln hatte, als seine Besucher annehmen pflegten. Nacht um Nacht war ihm von seinem Manager in kleinen Glasröhren eine angenehm stärkende Hühnerbouillon zu-

Schwindelmanöver eines Falckenkreuzlers

Koblenz, 4. Dez. (Eig. Bericht.) Der Nationalsozialist Knoch, eine Seele der Hitlerianer in Koblenz wurde von dem hiesigen Gericht wegen Betrugs zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Knoch landete im Februar in Koblenz auf und gab sich hier als flüchtiger Arbeiter aus dem polnischen Korridor aus. Wenige Tage nach seiner Ankunft erhielt er beim Versorgungsamt Koblenz gegen ein Monatsgehalt von 350 M eine Anstellung. Trotzdem ließ er sich weiter Wohlhabensunterstützung als Erwerbsloser aussuchen, bis das Wohlhabensamt ihm im Juli bei seinem Schwindel ergriffte und ihn dem Kadi auslieferte.

Begegnungserüberfall an polnischer Grenze

Ein polnischer Lehrer, der mit seiner Frau und einer amerikanischen Dame aus der polnischen Stadt Kolno etwa 3000 Meter Gebirge abholte, wurde von zwei Begegnungser überfallen und erschossen. Einer der Räuber fiel durch Schüsse eines polnischen Grenzbeamten, wurde aber von seinem unerlekt flüchtenden Kompanion auf deutsches Gebiet geschleppt und durch einen Schärenfänger ermordet.

22 Todesopfer des Erdbebens in Indien

Rangoon, 4. Dez. Das Erdbeben vom gestrigen Abend hat 22 Todesopfer gefordert und schwere Schäden in dem Gebiet zwischen Bhamo und Lounao angerichtet.

Die Mannschiff der „Sufflot“ gerettet

Songkong, 4. Dez. Der britische Kreuzer „Sufflot“ wurde, das die Mannschiff des getranderten deutschen Motorschiffes „Sedwio“ von einer Motorbootflotte überfallen wurde, die nur unter anstrengenden Schwierigkeiten nach der „Sufflot“ gelangen konnte. Die „Sufflot“ habe dann mit der Mannschiff der „Sedwio“ an Bord den Kurs nach Songkong genommen.

Frenzel im Hungerstreik

Der abermals wegen Blutfehde zu Anstalt verurteilte Vorkämmerer Frenzel verweigert seit seiner Einlieferung in das Potsdamer Gerichtsgewächshaus jede Nahrungsaufnahme. Der Verurteilte ist seitlich vollkommen zusammengebrochen. Rechtsanwält Dr. Brandt, der Verteidiger Frenzels, hat sich infolge dessen veranlaßt, die Potsdamer Staatsanwaltschaft um sofortige Überweisung der Akten an den Kammergerichtshof zu bitten, da von der Stellungnahme dieses Senats die Entscheidung über den von der Verteidigung eingereichten Haftentlassungsantrag abhängt. Es ergibt sich insofern eine Schwierigkeit, die der Senat zur Grundfrage seiner Entscheidung u. a. auch die förmliche Urteilsbegleichung des Landesgerichtsdirektors Helmig benötigt. Helmig erklärt jedoch, daß die Auslieferung der Urteilsbegleichung mehrere Wochen in Anspruch nehme.

Jollys Schwindel, Ventegos Pech

Der sogenannte Hungerkünstler „Ventego“, der eigentlich Dr. Adolf Gläskmann heißt, hat sich in seiner in Berlin-Treptow gelegenen Wohnung aus Nahrungsmitteln verweigert.

Hungerkünstler! — Ein Wort, das heute insofern wirklich seine Existenzberechtigung verloren hat, als Hunderttausende die Wirtschaftskrisis mehr oder weniger zum Hungern zwingt. Es ist keine Kunst mehr, zu hungern. Es ist fast allgemeines Schicksal.

Die geschmacklose Mode der Hungerkünstelei grassierte vor etwa vier Jahren. Die Epidemie begann in Berlin, schickte sich aber auch das Reich infiziert. Die zahllosen Standalkaffären, die sich den „Hungerkünstlern“ wie ein Kaktusentwurzeln anhefteten, veranlaßten schließlich die Behörden, gegen die Hungerkünstler mit dem „Großen Unfuss“-Paragrafen vorzugehen und die Hungerkünstlerkassen zu verbieten.

Das Geschäft im „Krokolli“

Den zweifelhaften Ruhm der „Königin“ des „Hungergeschäfts“ gemessen zu sein, kann ein Jüngling namens „Jolly“ für sich in Anspruch nehmen, der als erster die Idee hatte und von ihr auch den denkbar rentabelsten Gebrauch machte. Solche Tricks stehen nun am Anfang, die Nachfahren haben meistens auch das Nachsehen und den Ruhm schöpft der Primus ab.

Jolly legte sich in dem Bierrestaurant „Krokolli“ in der Berliner Friedrichstraße länger als eine Woche in einem Glasfaß zur Schau und hatte, trefflich unterstützt von einem rellameerwaltigen Manager auch reichlichen Zulauf. Es war eine kleine Sensation für die Berliner, mit einer Bodwurst in der Hand und mehr oder weniger gemüthliche Scherze machend, an den Glasfaß heranzutreten, hinter dessen Wänden ein bleicher Jüngling in eleganten Pajamas auf dem Divan ruhte und unausgesehrt Zigarettenrauch in die Luft paffte. Die „Kunst“, deren Betragszahl fünfzig Pfennig Eintritt kostete, wurde ein bedeutendes Geschäft.

Die Nacht gebiert dem Bouillonnismus!

Immerhin, der Hungerkünstler Jollys endete mit einer schritten Dissonanz. Am Schluß der Vorführung stand ein Betrugsfall, der Jolly schließlich noch mit der Polizei in Berührung brachte. Ein Mißveranläßter hatte nämlich verraten, daß Jolly weit mehr Grund zum Bernüßeln hatte, als seine Besucher annehmen pflegten. Nacht um Nacht war ihm von seinem Manager in kleinen Glasröhren eine angenehm stärkende Hühnerbouillon zu-

geführt worden, die ihn stets wieder aufs neue veranlaßte, seinen Kampf mit dem Hunger stetig und ohne jede körperliche Schwächung zu bestehen. Die empörten Gläubigen aber machten, aus schwerster Enttäuschung, Miene, den Glasfaß mit einem betriebligen Inhalt zu füllen. Aus dem älteren Gefängnis wurde der Hungerkünstler in das lockere des Unterhungergerichts-Moabit.

Gläskmann im Glasfaß

Aber der Betriebsunfall schredte seine Epigonen nicht. In Berlin und im Reich blühte das Gewerbe der Hungerkünstler auf wie Regen nach dem Regen. Ebenfalls, wie die Konjunktur gesammelt war, ging sie vorüber. Die Nachläufer gerieten in eine Verwirrung und schloßen häufig ihre wenig appetitliche Hungerkünstlerkassen mit einem Defizit. Von einem besonderen Pech verlor sich der jetzt durch Freitag aus dem Leben geschiedene „Ventego“ Gläskmann, der sich kurz nach Jolly produzierte. Ventego war ein untergeordneter Intellektueller, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb stumm. Und was das untergeordnete Intellektuelle, der sich in vielerlei Berufen betätigt und immer wieder Schicksal erlitten hatte. Nun hatte er sich Jolly zum Hunger angeschlossen. Ein paar Sparvennige Stecke er ließ die Beklame, kimmerlich genug zog er den Betrieb in einem oberirdischen Bierrestaurant auf. Ohne Rücksicht zu nehmen, gingen die Gäste an dem heroischen Experiment des entwürselten Dr. Gläskmann vorüber. Auch die Presse blieb st

Gewerkschaftsbewegung

Folgen der Tabakbelastung

Die Maßnahmen der Regierung (neue Tabaksteuerverordnungen) haben im Besonderen in recht unliebsamer Weise die Arbeiter in Untergrömbach die meisten Zigarrenfabrikanten treffen schon auf 31. Dezember gekündigt. Zur Zeit herrscht noch Hochbetrieb, aber von dem Ausschluß werden rund 400 Arbeiter getroffen. In Wiesental hat die Firma Reiss u. Co. ihren Betrieb auf den 31. Dezember gekündigt. Am 31. Dezember werden etwa 200 Arbeiter bei der Firma Neubaus u. Co. entlassen.

Lohnabkommen gekündigt

Die meisten der Arbeitgeberverbände sind die Lohnabkommen für die Hafenarbeiter und Schiffer in Mannheim-Ludwigshafen gekündigt worden.

Schluß mit den Lohnsenkungen

Dieser Ueberschrift bringt Der Deutsche, die Zeitung der christlichen Gewerkschaften, ein Organ, das dem Reichsarbeitsminister Steger sehr nahe steht, am Dienstag abend (Nr. 283) einen sensationellen Alarmruf. Das Blatt übt härteste Kritik an dem amtlichen Lohnrud. Es weist zunächst auf die Tagung in Berlin stattgefundenen Tagung des Deutschen Gewerkschaftsbundes hin, auf der der Reichsarbeitsminister die Schlichter waren angewiesen, ihre Schiedsprüche zu fällen, daß dabei ein genereller und schematischer Lohnbau herauskomme. Diese Anweisung — so erklärt der Artikel — ist anscheinend den Schlichtern übergeben nicht durchgegeben worden. Nach wie vor es schematische Schiedsprüche, die einen Lohnbau vorzuziehen gebe es Schiedsprüche mit Lohnsenkungen. Der Anspruch nicht und ebenso wenig sehe man irgendwo einen Lohnanspruch, der vorerst alles beim alten lasse. Die führende christliche Tagesorgan beleuchtet in seiner Ausgabe an der Lohnbaupolitik des Kabinetts Brüning das Verhältnis zwischen Lohnsenkungen auf der einen Seite und dem Preisabbau und der gesteigerten Leistung auf der anderen Seite. Es erinnert als daran, daß doch dem Reichsministerium in besonderem Maße der Schutz der menschlichen Arbeitskraft anzuheben ist, und fährt hierauf in seiner Kritik wörtlich fort: „Lohn und Recht muß deshalb gerade von ihm erwartet werden, daß der heutige Kurs baldmöglichst eine Wendung erlangt, insbesondere aber daß die Arbeiterklasse erwarten, daß der Lohnbaubau des amtlichen Lohnrudrucks bald ein Ende nimmt.“ Berliner christliche Gewerkschaftszeitung schließt ihre Kritik mit der Feststellung, daß das, was der Reichsarbeitsminister auf tariflichem Gebiete beginne, schon längst lebendige Reichsregierung gegenüber den Preistartellen sein müßten. Darauf warte das deutsche Volk jedoch vergeblich, hoffentlich bekomme der Reichswirtschaftsminister endlich Mut dazu, nachdem ihm — so betont Der Deutsche mit Verweis — der Reichsarbeitsminister „mit witzigem Beispiel die U u u“ dem Beispiel vorangegangen sei. Der Reichsarbeitsminister ruf aus dem Lager der Christen: „Schluß Lohnsenkungen“ beleuchtet blühtartig die Situation — lauderhafte Situation. Wird auch der Notstand der Christen bei der Regierung Brüning auf taube Ohren. Wir fürchten: Ja.

Angestellten-Tagungen

Angehörigkeits-Generalversammlung der Penfionskasse der Bankangestellten

Sonntags fand in Berlin eine „außerordentliche Generalversammlung“ des Beamtenversicherungsvereins des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, der Penfionsversicherung der Bankangestellten (einer Erlasskasse der RfA.) statt, die vom Allgemeinen Verband der Deutschen Bankangestellten und Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes geleitet war. Der Beamtenversicherungsverein hat heute circa 70 000 Mitglieder und ein Vermögen von circa 140 Millionen Reichsmark; trotzdem aber keine Beiträge 20-200 Proz. höher als die zur Angestelltenversicherung sind, werden nur Beiträgen gegeben, die in der Gesamtwirtschaft etwa 50 Prozent über den der RfA. liegen. Die Verwaltung der Kasse ist zwar formell paritätisch zusammengesetzt. In Wirklichkeit aber besteht durch ein Vollmachtensystem, das geheimen Wahlen nicht zuläßt, eine ungewöhnliche Unterdrückung der rein gewerkschaftlichen Organisationen. Das hat den Allgemeinen Verband der Deutschen Bankangestellten und den Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverband veranlaßt, geheime Wahlen, ähnlich wie zur Angestelltenversicherung zu fordern. Darüber hinaus hat der Allgemeine Verband eine Leistungs- und Verwaltungsreform verlangt. Insbesondere verlangte er, daß die Kapitalisten, die heute zu 97 Prozent in Goldmarkhypotheken an große Berliner Firmen begeben sind, in stärkerem Maße zu Wohnbaumaßnahmen für die Vertriebenen Hilfig gemacht werden.

Die Abstimmungen die vorgenommen wurden, ergaben, daß sich 10 700 Mitglieder für geheime Wahl einsetzten, während circa 20 000 dagegen stimmten, ein Ergebnis, das sich nur durch die öffentliche Vollmachtenversammlung erklären läßt. Den Antrag des Allgemeinen Verbandes und des DGB, hatte sich der Frankfurter Reichsbankensverband angeschlossen. Die Leistungsverbesserungsanträge kamen nicht zur Abstimmung, da schon die Arbeitsbeschwerfungen als auch die diesjährigen Verhältnisse, die vom Deutschen Bankbeamtenverein vertreten wurden, durch Vorträge auf Ueberzeugung zur Tagesordnung — Diskussion und Abstimmung der Generalversammlung ausschalteten.

Der Allgemeine Verband der Deutschen Bankangestellten wird jedoch auf dem Wege über die Aufsichtsbehörden, die die Einführung der geheimen Wahl ebenfalls fordern, oder aber über die Gesetzgebung seine Bemühungen fortsetzen, zu einer Verwaltungs- und Leistungsreform in der Penfionsversicherung der Bankangestellten zu gelangen.

Tabaksteuer und Angestellte

Am Sonntag, 30. November, tagte in Hohenheim eine vom Deutschen Werkmeisterverband, Ein Düsseldorf, überfuhrene Verammlung aller in der Tabakindustrie Badens, der Pfalz und Südbadens beschäftigten Werkmeister. Die Verammlung, die im Lokal „Stadtbar“ in Hohenheim stattfand, war überaus gut besucht. Der Geschäftsführer Rolf Kourad, vom Deutschen Werkmeisterverband, Geschäftsführer Mannheim, behandelte in einem einmündigen Referat die geplanten Maßnahmen der Regierung, die in ihrer Auswirkung den Ruin für alle Angestellten und Arbeiter in der Tabakindustrie bedeuten würde. Die schon jetzt rückläufigen Eingänge aus den Sollsteuererträgen bestärken noch die verteilte Auffassung, daß die ins Auge gefaßte weitere Belastung des Gegenteils von dem hervorzuheben müßte, was man beachtlich habe. Die in der Tabakindustrie beschäftigten 175 000 Arbeiter und Angestellte werden um so schwerer von der zu erwartenden Erwerbslosigkeit betroffen, weil in den in Frage kommenden Distrikten außer der Tabakindustrie andere Verdienstmöglichkeiten überhaupt nicht vorhanden sind. Die Regierungsnotlage würde bei Annahme die fast völlige Vernichtung einer inwirts mittelständlichen Industrie bedeuten, und das Aufhören der Erfinden von Tausenden und Abertausenden im Gefolge haben. Die Durchführung der Regierungsmaßnahmen bedeute auch für viele ländliche Gemeinden den völligen Ruin. Nachdrückliche Resolution, die einstimmige Annahme fand, wurde auf Beschluß der Verammlung

über die Hauptverwaltung des Deutschen Werkmeisterverbandes auf den Herrn Reichsfinanzminister und die in Frage kommenden Stellen weitergeleitet:

„Alle in der badischen Zigarrenindustrie beschäftigten Werkmeister, die in ihrer übergroßen Mehrheit im Deutschen Werkmeisterverband organisiert sind, erheben geschlossen scharfen Protest gegen das Vorhaben der Regierung die Zoll- und Steuerabgaben weiter zu erhöhen. Die geplanten Maßnahmen werden nicht nur dazu führen, die ohnehin schon schlechte Lage der in der Tabakindustrie Beschäftigten vollends zu verzweifeln, sondern stehen auch in striktem Widerspruch zu dem allgemeinen Verlangen nach Freisendung und Arbeitsbeschaffung. Tausende und abertausende Arbeiter und Angestellte, in Gebieten tätig, die keine anderen Arbeitsmöglichkeiten bieten, stehen, da die vom Reich in Aussicht gestellten Hilfsmaßnahmen nur eine zeitlich begrenzte Hilfe darstellen, am Ende ihrer Existenz. Sie verlangen, daß die Unterstützung nicht nur für 52 Wochen, sondern solange gewährt wird, bis die durch die Regierungsnotlage um ihre Existenz gebrachten Arbeiter und Angestellten eine neue Existenz gefunden haben. Sie mißbilligen aber auch weiter den derzeitigen Raubbau mit der menschlichen Arbeitskraft, der mit der übermäßig langen Arbeitszeit von 70 Stunden pro Woche getrieben wird. Ebenso wird der in Unternehmenskreisen erregene Gedanke, die gesetzlichen Kündigungsbestimmungen außer Kraft zu setzen, als völlig undiskutabel bezeichnet. Die Verammelten beantragen bei ihrer Gewerkschaft bei den in Frage kommenden Behörden keine Mittel unversucht zu lassen, damit diese Vorlage kein Gesetz wird.“

Aus der Stadt Durlach

Sozialdemokratische Frauenaktion

Morgen, Samstag, abends 8 Uhr, findet im Roten Löwen ein Unterhaltungsabend statt. Verbunden wird damit die Ehrung einer Genossin. Außerdem wird der Abend durch Gesang, Rezitationen und Theaterstück verziert werden. Unsere Genossinnen und Genossen von Durlach und Um, besonders aber die Frauen unserer Mitglieder, ebenso auch die Leser des Volksfreund, sind hierzu eingeladen. Die Stifter von Kuchen werden gebeten, denselben um 7 Uhr im Roten Löwen abzugeben.

Nachträgliches zur Stadtratswahl

In der Mittwochnummer des Durlacher Tageblatts war das Ergebnis der Stadtratswahl von gewissermaßen stadtbüchlicher Seite bekanntgegeben worden. Es war darin der von uns als Bürgerblock II bezeichnete Wahlblock von Nationalsozialisten, Ev. Volksdienst, Deutschennationalen und freie Bürgervereinigungen Ev. Volksdienst als Siegerblock bezeichnet worden. Danach kam, gegen die Auslegung, welche dieses Blatt da und dort gefunden, wendet sich nun der Ev. Volksdienst in der Donnerstagnummer des Tageblatts in einer sehr vorfichtig gehaltenen Erklärung, wonach keinerlei Bindungen mit den Nationalsozialisten bestünden. Das scheint auf den ersten Blick glaubhaft und es ist dem Ev. Volksdienst nachzufühlen, daß er eine solche Bindung in den Augen seiner Wähler nicht wahr haben will. Aber ist es nicht wahr, daß eine schriftlich fixierte Abmachung zwischen ihm und den Nationalsozialisten getroffen war, wonach die vierte und fünfte Stelle auf dem Wahlvorstand des „Stillerblods“ dem Ev. Volksdienst zugesprochen war? Und nur durch das Hin- und Herpendeln seines Unterhändlers zwischen Bürger- und Stillerblock sind verpaßte Gelegenheiten entstanden, so daß auf dem Wahlvorstand des Stillerblods schließlich der Ev. Volksdienst an vierter und fünfter Stelle erschien und auf diesem Wege eben nur 1 Stadtratsmandat erhielt, während er auch das zweite bereits in der Tasche zu haben glaubte.

Gratis! Detektor-Radio-Apparat
bei Einkauf eines Hörers
FUNK-ZENTRUM LAMMRODE 17a
(gegenüber Kaffee-Beer-)

Bei dieser Kraftnahrung gedeihen sie doppelt..!

Junge, lebhafte Menschen verbrauchen unaufhörlich wichtige Kräfte. Zu ihrem Aufbau ist fettreiche Nahrung ganz unerlässlich. Wärme und Kraft, Lebensmut und Freude gibt Rama Margarine bei jedem Essen. Milchreich und frisch, duftend und lecker, köstliche Zutat zu jedem Brot ist Rama.

Rama im Blaубand MARGARINE



Nicht wechseln, nicht mischen. Am besten bekömmlich bleibt stets das eine, kraftspendende Fett, zum Kochen und Backen, zum Braten und Schmoren nimm Rama im Blaубand.

Aus dem Reich der Technik

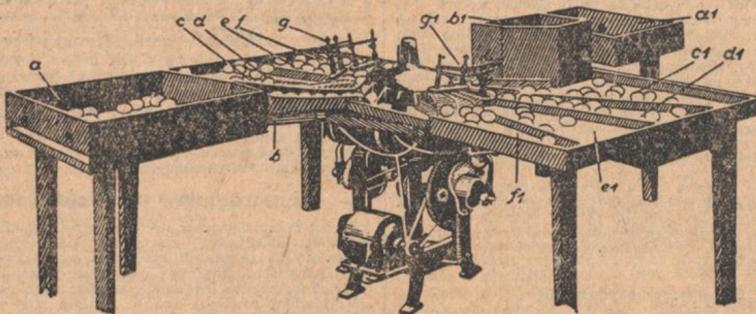
Technik und Standardisierung

Die Maschine durchleuchtet das Ei, sortiert und stempelt

Das Ziel der landwirtschaftlichen Umstellung geht dahin, der Einfuhr von Agrarprodukten (Butter, Käse, Eier usw.) nach Deutschland durch Erzeugung von Produkten derselben Qualität im Lande selbst entgegenzuwirken. Man hat in den letzten Jahren, nicht zuletzt unter dem Einfluß der Sozialdemokratie, viel auf diesem Gebiete getan. Man möchte fast sagen, man hat zu viel organisiert. Jedenfalls hat sich das Reich die Rationalisierung der agrarischen Veredelungswirtschaft ein gutes Stück Geld kosten lassen. Mit Recht verlangt jetzt die Öffentlichkeit, daß man nun auch Erfolge zeigt. Der beste Erfolg kann nur der sein, daß die deutsche Landwirtschaft Qualitätsprodukte liefert. Denn der ausländischen Konkurrenz kann nur durch das Qualitätsprodukt entgegengetrieben werden.

Hinsichtlich der Eierproduktion werden die neuen Bestimmungen von Bedeutung, wonach verbilligter Mais mit

Der Arbeitsgang dieser neuen Maschine ist kurz folgender: Ein Sammelbehälter nimmt die unsortierten Eier zunächst auf. Durch eine Zuführungsrinne rollen sie in die Maschine. Dabei müssen sie zuerst über eine Durchleuchtungsrichtung laufen, die sie derartig scharf von allen Seiten durchleuchtet, daß jedes fehlerhafte Ei sofort erkannt und entfernt werden kann. Nötigenfalls läßt sich der Durchleuchtungsvorgang wiederholen. Die als gut befundenen Eier gelangen nunmehr an eine sich drehende Waage, von der sie selbsttätig in die einzelnen Wiegevorrichtungen gehoben werden. Hat das Ei die für seine Gewichtskategorie eingestellte Waage gefunden, so rollt es wiederum selbsttätig unter den von der Maschine angetriebenen Gummi-temper, der es mit launtem Stempel aufdrückt (Warenzeichen und Gewichtskategorie) verfährt und dann in das Sonderfach der betreffenden Gruppe rollen läßt. Aus diesen Sonder-



Eier-Leucht-, Sortier- und Stempelmaschine.

a: Zufahrtisch; b: Durchleuchtung; c, d, e, f: Abteile für die sortierten Eier; g: Stempelvorrichtung; a 1 bis g 1: wie unter a bis g, da die Abbildung eine Doppelmachine darstellt.

hilfe eines Bezugsheftsystems nur an die genossenschaftlich organisierten Hühnerhalter und an die staatlich anerkannten Hühnerzuchtvereine abgegeben wird. Das muß die genossenschaftliche Eierverwertungsorganisation stärken, was wiederum eine erhöhte Anlieferung an den Sammelstellen bewirkt. Diese Entwicklung wird nur durch technische Vorkehrung zu fördern sein, und zwar muß die Technik sich darauf legen, die angelieferten Eier auf schnellstem Wege in völlig einwandfreier Güte und schärfster Einteilung nach Gewichtsklassen in einheitlicher Verpackung marktfähig zu machen. Es ist vor allem Durchleuchtung, Sortierung und Stempelung notwendig. Die Bearbeitung großer Eiermengen in gewissermaßen, den Anforderungen des Marktes entsprechender Weise erfordert jedoch viel Arbeit und entsprechende Ankosten. Hier muß die Technik einsehen.

Durchleuchtungsanlagen und Sortiermaschinen sind bei den Eierverwertungsorganisationen bereits in verschiedenen, teilweise recht guten Modellen in Gebrauch. Bisher fehlte aber an einer Maschine, die in einheitlichem Arbeitsgang die Durchleuchtung, Sortierung und Stempelung der Eier zugleich ausführte. Nunmehr ist auch diese Lücke ausgefüllt, indem die Industrie eine automatische Eier-Leucht-, Sortier- und Stempelmaschine herausgebracht hat, die sich im praktischen Großbetrieb seit einigen Monaten bereits an verschiedenen Stellen im Reich außerordentlich bewähren konnte.

fächern werden die nunmehr fertig behandelten Eier herausgenommen und in die Verandkisten verteilt.

Die Zwillingmaschine sortiert nach jeder Seite der Waage hin die Eier in fünf Gewichtsklassen; mit ihr kann von eingearbeiteter Bedienung eine Leistung von 120 Eiern in der Minute vollführt werden. Da die Wiegevorrichtungen mit unbeeinträchtiger Genauigkeit arbeiten, ist diese Art der Sortierung den bisher üblich gemessenen sicher überlegen. Gummiunterlagen schützen die Eier auf ihrem ganzen Weg durch die Maschine gegen Bruch. Kleinere Betriebe mit geringerer Anlieferung werden mit einer Maschine mit einfachem Arbeitsgang auskommen. Zum Antrieb dient ein Elektromotor von 1/2 PS mit geringem Stromverbrauch.

verschiedene Eierverwertungsorganisationen haben die neue Maschine bereits hinlänglich erprobt. Auch Einzelgenossenschaften haben auf Grund dieser guten Erfahrungen die Maschine in der einfachen Ausführung bereits eingestellt. Die besonderen Vorteile, die sich aus der Anwendung einer derartigen Maschine ergeben, sind kurz folgende: Zuverlässige Schaffung einer wirklichen Standardware durch gleichmäßige Sortierung, Verringerung der Bruchgefahr, da scharf sortierte Eier sich leichter und zweckmäßiger verpacken lassen; Ersparung an Ankosten, Besserung der Abgabemöglichkeiten.

Propellertriebwagen und Lokomotive

Zukunftsaussicht: Schnellverkehr von Berlin nach Hamburg. Die Dauer der 300-Kilometer-Entfernung wird von 3 1/2 Stunden auf 2 Stunden gedrückt.

Die Konstruktion von Schnellverkehrenden Fahrzeugen, die ein Mehrfaches der normalen Lokomotivgeschwindigkeit aufbringen, ist schon wiederholt versucht worden. Im Jahre 1903 wurden mit einem elektrischen Oberleitungstriebwagen auf der damaligen Militär-Eisenbahn Berlin-Lichterfelde-Jossen Schnellfahrten durchgeführt, bei denen eine Höchstgeschwindigkeit von 240 Kilometer in einer Stunde erreicht wurden. Der wirtschaftliche Erfolg blieb aber aus, weil eine Antriebsleistung in Höhe von 3000 PS aufzuwenden war, die in keinem Verhältnis zur erzielten Ausleistung stand. Von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt wurde im Krieg für aerodynamische Versuchszwecke ein durch Flugzeugmotor und Luftschrauben angetriebenes Eisenbahnfahrzeug gebaut. Die damit gemachten Erfahrungen zeigten, daß diese Antriebsart auch im praktischen Bahnbetrieb Vorteil verspricht. Im Jahre 1919 wurden dann von Steinig und Pfeifer mit Propellerwagen im internen Betrieb der heutigen Reichsbahn Versuche gemacht, die aber zu keinem Erfolg führten.

Die Gesellschaft für Verkehrstechnik in Hannover arbeitet seit einigen Jahren an dem Problem, einen Schnelltriebwagen mit Propellerantrieb zu konstruieren, mit dem es möglich sein soll, auf der Schiene weit höhere Geschwindigkeiten zu erreichen als heute mit der Dampflokomotive erzielbar sind. Die Reichsbahn hat für die Versuche Räume in dem Reichsbahn-Ausbesserungswerk Hannover-Leinhausen und einen Teil der unvollendeten Strecke von Hannover durch die Lüneburger Heide nach Jelle zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse des Versuchs, den der Erfinder und Konstrukteur, Dipl.-Ing. A. Krudenberg, unternahm, sind bekannt. Bei dem Aufkommen jedes neuen Transportmittels wird in Deutschland nun die Frage aufgeworfen, wie sich die Reichsbahn dazu stellt. Hinsichtlich der Krudenberg'schen Konstruktion teilt die Reichsbahn folgendes mit:

Zunächst sei darauf hinzuweisen, daß die Reichsbahn als das größte technische Unternehmen der Welt jeden technischen Fortschritt fördert. Die gleiche Strecke hat die Reichsbahn im Jahre 1928 dem Raketenauto für Versuchsfahrten auf der Schiene zur Verfügung gestellt. Sie hat daher auch dem Propellertriebwagen gern ihre Anlagen geöffnet, um die Versuche zu ermöglichen und zu fördern. Auch bei vorläufiger Betrachtung wird man zu dem Ergebnis kommen, daß in dem neuen Propellerantriebswagen doch mehr zu liegen scheint als ein reiner Versuchswagen oder ein konkurrierendes Fahrzeug. Die Dampflokomotive ist eine außerordentlich zuverlässige, wenn auch rein thermisch keine besonders wirtschaftliche Kraftquelle. Es ist der Reichsbahn in der Nachkriegszeit zwar gelungen, bei dem Bau der neuen Einheitslokomotiven den Wärmeverbrauch für die am Zughaften erzeugte Ruchleistung wesentlich herabzudrücken. Trotzdem muß die moderne Reichsbahnlokomotive die Kohle vom Koff bis zum Zughaften (also einschließlich des Luftminderlandes) nur mit 9 bis 10 Proz. ihres Wärmeinhalts aus. Außerdem scheint die bisher erzielte Geschwindigkeit sich bereits der oberen Grenze zu nähern. Nach der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung sind normalerweise nur Geschwindigkeiten bis 100 Kilometer in der Stunde zugelassen, die unter besonders günstigen Verhältnissen bis zu 120 Kilometer in der Stunde von der Aufsichtsbehörde heraufgesetzt werden können. In dem Wettbewerb der Reichsbahn mit anderen Verkehrsmitteln, namentlich mit Kraftwagen und Flugzeug, wird immer wieder betont, daß die Schienenbahn zu höheren Fahrgeschwindigkeiten kommen muß, wenn sie, auf lange Sicht gesehen, die Wünsche des eiligen Reisenden befriedigen will. Wenn auch der Propellertriebwagen erst in seinen ersten Versuchen steht, so darf doch aus dem sicheren, ruhigen und schnellen Fahren, das bis jetzt auf gerader Strecke beobachtet werden konnte, geschlossen werden, daß sich hier aller Voraussicht nach ein besonders schnellfahrendes leichtes Fahrzeug entwickeln kann. Es kann gegebenenfalls in Frage kommen, dort die Dampflokomotive zu ersetzen, wo schnelle und häufige Fahrgelegenheiten mit kleinen Zügeinheiten zur Befriedigung des Verkehrs auf mittelweitem und ganz weitem Entfernungen gewünscht werden. Es erscheint durchaus denkbar, daß z. B. in der Verkehrsbeziehung Berlin-Hamburg derartige schnelle Triebwagen eingesetzt werden, die, wo

möglich, in einem starren Fahrplan ohne allzu große Pausen den Schnellreiseverkehr zwischen den beiden Großstädten bewältigen. Nach den bisherigen Versuchen könnte damit gerechnet werden, daß die heute von den Fernschnellzügen in 3 1/2 Stunden zurückgelegte, rund 300-Kilometer-Entfernung von dem Schnelltriebwagen in zwei Stunden geschafft wird. Daß sich die Reichsbahn schon länger in solchen Gedanken-ängsten bewegt, zeigt zum Beispiel übrigens auch die im Jahre 1928 eingeführte Schnellverbindung auf der elektrisch betriebenen Strecke Halle-Leipzig mit Hilfe von elektrischen Schnelltriebwagen. Diese Wagen, die durch Stromabnehmer den 15.000-Volt-Wechselstrom aus dem Fahrdraht entnehmen, verkehren mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 80 bis 90 km/St. und einer Höchstgeschwindigkeit von 100 km/St. Sie haben Verlonabteile 2 Kl. mit 16 Plätzen und 3 Kl. mit 50 Plätzen. Durch diese Schnelltriebwagen sind bereits beachtenswerte Verkehrsverbesserungen unter erheblicher Abkürzung der Fahrzeiten erzielt worden. Auf diesem Wege weiterzugehen, ist ein ernstes Ziel der Reichsbahn.

Vorher jedoch Pläne aufgestellt werden, inwieweit der Propellertriebwagen in den Dienst der Reichsbahn gestellt werden kann, muß erst einmal weiter erprobt werden. Die Versuche fanden bisher auf einer fast geraden Strecke statt. Besondere Kurven waren dabei nicht zu durchfahren. Nun wird erst der Triebwagen einmal in Kurven auf diesen Strecken erprobt werden müssen. Erst diese Versuche werden zu einer Klärung führen, wie weit der Propellertriebwagen überhaupt auf den heute vorhandenen Reichsbahnstrecken eingesetzt werden kann. Dies wird dann abhängig sein, welche Reilegeschwindigkeiten bei wechselnder Linienführung mit Geraden und Kurven erzielt werden.

Wert der Getreideumpflanzung

Das Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft bezeichnet sie als unwirtschaftlich.

Die im vorigen Jahre veröffentlichten ungunstigen Ergebnisse über die vom Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft angestellten Versuche mit der Getreideumpflanzung genügen nicht, ein einmündiges Urteil über die Bedeutung dieser Methode für die Praxis abzugeben, weil die Witterungsverhältnisse besonders ungunstig waren und weil einige Versuche auch gewisse Mehrerträge zeigten. Aus diesem Grunde und mit Rücksicht darauf, daß die Ergebnisse von einigen Interessenten scharf angegriffen wurden, hat sich das RRL entschlossen, die Versuche zu wiederholen. Die Ergebnisse, welche die an 10 Stellen durchgeführten Versuche zeitigen, beweisen zunächst erneut, daß die Umpflanzung bei Wintergetreide sehr stark von der Witterung abhängig ist. Der trockene Herbst 1929 hatte die Entwidlung gebremst und die erforderliche Befodtung blieb aus. Der Erfolg war eine ganz geringe Befodtsdichte zur Zeit der Ernte. Trotz hoher Einzelpflanzen- und Keimenerträge wird sich ein Minderertrag gegenüber der gewöhnlichen Saat ergeben. Die Reife des Getreides tritt später ein, außerdem reift es sehr ungleichmäßig. Das ungelungene Sommergetreide zeigt fast keine Befodtung. Teilweise mußte infolge der geringen Keimkeimung auf die Erntefeststellung über die Haupterntezeit werden. Bei der Sommerung hat die Umpflanzung zu einer Minderernte geführt. Auf Grund der diesjährigen Versuche muß wiederum festgestellt werden, daß die Getreideumpflanzung unwirtschaftlich und teilweise für das Pflanzenwachstum als schädlich abzulehnen ist.

Kartoffel-Konservierung

Die deutsche Kartoffelernte beträgt im Durchschnitt 87 bis 40 Mill. Tonnen. Davon werden 10 bis 12 Mill. Tonnen als menschliche Nahrung verwertet, 7 bis 8 Mill. Tonnen sind dem Vieh für das kommende Jahr, 1 bis 4 Mill. Tonnen dienen industriellen Zwecken, der Brennerei, der Fabrikation und der Trodnerei und 10 bis 13 Mill. Tonnen werden als Viehfutter verbraucht, 5 bis 10 Proz. der Ernte gehen durch Schwund und Fäulnis verloren. In diesem Jahre wird die Ernte bekanntlich auf 45 bis 50 Mill. Tonnen geschätzt. Der Verbrauch an menschlicher Nahrung läßt sich kaum heben, die Menge des Saatgutes bleibt sich ebenfalls gleich, und die Aufnahme durch die Industrie kann die Viehenernte auch nicht decken. Ihre Kapazität beträgt im Höchstfalle gegen 5 Mill. Tonnen. Damit bleibt nur der Restweg, die großen anfallenden Mengen durch verästerte Verwendung als Viehfutter zu verwerten. Dazu ist es notwendig, die Knollen möglichst verlustlos zu konservieren. Das Gelingen hat sich als eine gute Konservierungsart für massive reiche Massen erwiesen. Als Silage lassen sie sich lange und mit geringen Verlusten aufbewahren. Da die Futterkartoffeln aber weitaus gedämpft verfüttert werden, besteht die einfachste Art darin, die Knollen zu dämpfen und einzufrieren. Das Dämpfen der Kartoffeln ist für alle Betriebe leicht durchführbar, die eine Dampfmaschine besitzen. Da können die Knollen in den Brennerreien, in Kastenwagen, in Mägen und Gruben und in Silotürmen gedämpft werden. Schwieriger ist es, kleine Betriebe ohne eigene Dampfquelle. Im Futterdampf sind große Mengen nur schwer zu verarbeiten. Darum haben die Landwirtschaftskammern der Kartoffelbezirke, also die östlichen und nordöstlichen Provinzen, nach Voruntersuchungen des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft mit finanzieller Hilfe des preussischen Landwirtschaftsministeriums Dampfkolonnen ausgerüstet, die unterziehen und auf Lohndämpfen. Es ist zu erwarten, daß schon bald Genossenschaften, Gemeinden und Privatunternehmer dieses neuen Wirtschaftszweiges annehmen, und daß damit die Lohndämpfer der Landwirtschaft bald die Möglichkeit geben wird, seine Futterkartoffeln künftig nur noch gedämpfte und eingefrorene Kartoffeln aufzubewahren.

Partei-Nachrichten

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Samstag, 6. Dezember:
Waldheim (Amt Bühl): Abends 8 Uhr in der „Krone“ Mitgliederversammlung mit Vortrag von Gen. Friedmann. Oberbürgermeister: Abends 8 Uhr in der „Krone“ öffentliche Besprechung mit Vortrag von Gen. Trinks über „Die politische Lage im Reich und im Land“. Gen. Dr. Weigmann (Baden) wird ebenfalls anwesend sein und Anfragen Arbeitssicherungsbeamteten beantwortet.
Waldheim: Abends 7.30 Uhr im „Stern“ öffentliche Besprechung zur Bürgermeistereiwahl.

Sonntag, 7. Dezember:
Waldheim: Vormittags 10 Uhr pünktlich im „Sozial-Kreis“ Konferenz der Ortsvereine des Kreises Baden (Amtsbezirke Rastatt und Lagesordnung: 1. Vortrag über die politische Lage im Reich und im Land. Referent Landtagsabg. Gen. Trinks (Karlsruhe). 2. Stellungnahme zum Ausschuß der Kreisversammlungsabg. Gen. Dr. Weigmann, dem mit Rundschreiben mitgeteilten Delegiertenbeschlüssen zu entsprechen.
Waldheim: Mittags 3 Uhr im Café Des Mitgliederversammlung mit Vortrag von Gen. Trinks (Karlsruhe). Die Vorbereitung dieser Beratungen und anschließender Besprechung wird erwartet. Das Parteisekretariat.

Kleine bad. Chronik

Gräßlicher Tod eines Jungen
 In Waldheim (Amt Etilingen), 4. Des. Die ereignete sich ein trauriger Unglücksfall, der den gräßlichen Tod eines Knaben zur Folge hatte. Das vierjährige Kind des Schmieds des Hiesigen Schmieds Ketterer gestirbt auf den Holzstapeln im oberen Raum, als er sich nach dem Boden des Schuppens und nach dem in die darunter liegende Werkstatt und unglücklich in den dort aufgestellten, in Betrieb befindlichen Wurdelstuhl, der mit siedendem Wasser gefüllt war. Das Kind erlitt Brandwunden davon und ist unter gräßlichen Schmerzen gestorben.

Waldheim: Die Eheleute Paul Müller und Auguste Müller geborene Beder, begeben am kommenden Sonntag das Feld der diamantenen Hochzeit.

Waldheim (Amt Sinsheim): Infolge eines Sturzes vom Wagen starb der 60 Jahre alte Landwirt Johann Müller.

Waldheim: Der Schlosser Georg Fröhlich wollte seinen Bulldog in einen Hof einfahren, als er beim Ueberfahren einer Rinne die Steuerung verlor, so daß der Bulldog eine Straßensperre rannte, sich umherwälzte und schließlich in die Luft sprang. Dabei brach er sich ein Bein und wurde erheblich verletzt.

Waldheim (St. Otfrieden): In der Scheune des Landwirts Müller brach Feuer aus, das sich schnell auf das Haus ausbreitete und beide Gebäude in Asche legte. Die Brandursache konnte nicht festgestellt werden. Die Rettung der Scheune gelang, während in der Scheune Wagen und Wolfrinnen dem Untergang preisgegeben. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Waldheim: Dieser Tage wurde in der hiesigen Zigarrenfabrik der Firma Kiefer & Co., Karlsruhe für die gesamte Belegschaft, über 100 Beschäftigte, die Kündigung auf 1. Januar ausgesprochen. Diese Maßnahme wird sich in unserer Gemeinde besonders schmerzlich auswirken; der größte Teil männlicher Arbeiter ist schon längst in verschiedenen anderen Industrien entlassen, nur kommen auch noch die weiblichen dazu. Nicht genug, daß in der Zigarrenindustrie heute schon durch Einführung maschineller Einrichtungen viele Arbeiter, insbesondere Arbeiterinnen überflüssig sind, kommen nun auch noch diese Kündigungen. Die Not wird immer größer.

Unterzumbach (Biebschöna): Es wurden gezüchtet: 29 Pferde, 413 Rinder, 527 Schweine, 238 Ziegen, 4299 Hühner, 77 Nennhähner und 105 Hunde. Im allgemeinen keine wesentliche Veränderung gegen das Vorjahr.

Gengenbach: Heute Freitag, 5. Dezember, findet in Gengenbach in der Wirtshaus „Linde“, abends halb 8 Uhr, ein Filmvortrag des Verbandes der Fabrikarbeiter statt. Seitens ist der Film „Der Aufstieg“. Den Zuhörern wird bei dieser Vorführung ein Bild entrollt, wie die Lohn- und Arbeitslosgewerhältnisse in der Vorkriegszeit aussahen, als es wirtschaftliche Vereinigungen und eine Sozialgesetzgebung noch nicht in heutigem Umfang gab. Die gesamte Arbeiterschaft von Gengenbach und Umgebungen wird erlucht, diesen Vortrag schreift mit ihren Familienangehörigen besuchen zu wollen. Der Eintritt beträgt pro Person 30 Pf. Erwerblose bezahlen 10 Pfennig.

Die größte kommunale Sorge in Altheim

Dem Offenburger Tageblatt (Ortenauer Bot) Nr. 276 wird von Altheim geschrieben: Altheim, 24. Nov. Nachdem, wie schon berichtet, bei der Wahl am 16. November die Nationalsozialisten die Mehrheit im Gemeinderat erhalten haben, haben sie eine solche auch im Bürgerausschuß. Von 48 Mitgliedern gehören jetzt 30 der nationalsozialistischen Partei an. Mitleid erregt die neue Gemeindeverwaltung, die dem Wunsch der Wähler, sowie der ganzen Einwohnerschaft, zur Abstellung öffentlicher Mißstände, morunter in erster Reihe der Mißstand des überausen Mißstandes zu nennen ist, zu entsprechen.

Man weiß, tatsächlich nicht, ob man den Schreiber dieser Zeilen beneiden oder bedauern soll. Hat der neugewählte Bürgerausschuß in Altheim wirklich keine größeren Mißstände zu befeitigen als das überflüssige Bild auf der Gemartung abzuschließen? Wenn das der Fall ist, dann haben die Nazi ihre kommunalpolitische Tätigkeit gut auszuführen. Aber ebenfalls hat es in Altheim auch noch andere Mißstände, die zu befeitigen dem Einleider aber nicht so wichtig erscheinen.

Kraichgau

Bretten
 Aus dem Vereinsleben. Die Freie Turnerschaft Bretten hält am Samstag abend, 8. Uhr, im „Wirtshausener Hof“ ihre ardentische Generalversammlung ab. Es ist zu hoffen, daß sich die Mitglieder zahlreich einfinden. Die Spielereinnahme Bretten hält am Samstag ihren diesjährigen Vereinsabend in der „Stadt Wörtheim“ ab, bei der das Spiel „Blond muß mein Nadel sein“ aufgeführt wird. Am Sonntag abend findet eine öffentliche Wiederholung des Spielabends statt. Der Touristenverein die Naturfreunde Bretten hält seine Weihnachtsfeier am 21. Dezember ab. Der Arbeiterverein in Bretten und die Freie Turnerschaft Bretten veranstalten am 25. Dezember im „Waldschen Hof“ ihre diesjährige Weihnachtsfeier.

Bruchsal
 Kündigungen in der Zigarren- und Tabakindustrie. Wie im hiesigen Lande, haben auch die hiesigen Zigarren- und Tabakfabriken sämtliche Beschäftigten gekündigt, aber doch die

benötigenden Kündigungen angesetzt, obwohl die Betriebe überall gegenwärtig in Hochkonjunktur stehen. Die Maßnahmen der Unternehmer ist auf das neue Tabaksteuergesetz zurückzuführen. So protestiert das Unternehmen: es fragt nichts danach, wie die gegenwärtig so dringend benötigten Arbeiter in den nächsten Wochen ihr Leben fristen. Nur erst nach dem Weihnachtsgeld hat einheimisch, dann können die Herren Unternehmer schon einige Wochen — protestieren!

Weitere Vorlagen für den Bürgerausschuß

Am 11. November hat der Gemischte beschließende Ausschuss folgendes beschlossen:
 Den im Wohnungsbauprogramm 1930/31 durch Mehrüberweisungen entstehenden Kapitalaufnahmen bis zum Betrage von 100 000 M wird zugestimmt. — Den aus dem zusätzlichen Reichswohnungsbauprogramm der Stadt Bruchsal zur Verfügung gestellten Betrag bis zu insgesamt 80 000 M als Darlehen des Reiches wird zugestimmt. Das Kapital soll zunächst für zwei Bauten mit zusammen 16 Zweifamilienwohnungen, sodann zur Ausführung eines dritten Baues mit 8 Zweifamilienwohnungen durch die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft verwendet werden. — In Ausführung des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 5. August 1930, dem Weisungsbefehl G.m.B.S. ein Kapital von 190 000 M zu beschaffen, an dessen Stelle festschuldnerische Bürgschaft bis zu obigen Betrage zu leisten. — Zur Beschaffung von Wohnbaufördermitteln soll neben dem bereits am 18. August 1930 bewilligten Kredit von 36 000 M ein weiterer Kredit zur Fortführung der Arbeiten bis zum Höchstbetrage von 200 000 M bewilligt werden.

Albtal

Eine Filmaufführung in Etilingen
 Der Reichsbund der Kriegsbefehlshabenden, Kriegsteilnehmer und Kriegserhinterbliebenen, Bezirksverein Etilingen, wird den großen Film „Mahruf der Kriessopfer“ am Sonntag, 7. Dezember, nachmittags 3 Uhr in Etilingen in der Städtischen Festhalle vorführen. In allen größeren Städten Deutschlands schon aufgeführt, hat der Film überall die besten Kritiken erfahren. Der Film führt uns über schöne Rheinbilder über die Grenzen zu dem mörderischen Töten des Krieges, als dessen Ergebnis dann in erbarmungsloser Eindringlichkeit verunstaltete Menschen gezeigt werden. Dieses mahnungswürdige Mordwerk im Jahre 1917 dazu, eine Organisation zu schaffen, die all denen hilfreich zu Seite stehen sollte, die der Krieg um Körperverletzung, oder innere unheilbare Schäden verursacht hatte. Er zeigt uns in sehr instruktiven Bildern und reichem Zahlenmaterial die traurigen Folgen eines mit allen Mitteln einer nur auf Vernichtung gerichteten Technik geführten, mörderischen Völkerringens. Aber auch die Arbeit des Reichsbundes wird auf der Leinwand wiedergegeben. Der Film wird durch ebenso dazu geschriebene Musik begleitet werden. Gauleiter Kammerer Marquardt ist als Referent vorgesehen. An alle Kriegsveteranen in Stadt und Bezirk Etilingen, sowie an die übrige Bevölkerung ergeht die Einladung, sich den Film anzusehen. Als Unkostenbeitrag werden 50 Pf. erhoben, so daß es jedermann möglich ist, den Film anzusehen. Refundation findet keine statt. Auf am Sonntag nachmittags nach Etilingen in die Festhalle. An die Ortsgruppen des Reichsbundes ergeht die Bitte, sich an das Rundschreiben zu halten.

Beilagen-Hinweis

Unser heutige Ausgabe liegt ein vierseitiger Prospekt der von Gehlert, Knopf, Karlsruhe, bei, den wir unsern Lesern als Führer und Ratgeber ganz besonders empfehlen. Der große Weihnachtsverkauf bei Knopf ist in vollem Gange — alle Albtalbewohner haben die schönsten und vorzüglichsten Weihnachtsartikel ausgestellt. „Wahler Idyllen — billiger kaufen!“ — diese Parole gibt das Haus Knopf aus — und ein Bild in die Weihnachtsbeträge beweist, daß Knopf es ermöglicht, dieses Wort in die Tat umzusetzen. 7653

Lebensbedürfnisverein

Wir empfehlen für die kälteren Tage

Prima russische Linsen	zu 36 u. 50 Pfg.
Prima geschälte Erbsen	zu 36 u. 50
Weiß ungarische Bohnen	zu 30
Delikatebratfleisch o. Knochen	1.60 Mk.
Feinst. Schinken i. Aufschnitt	1/4 Pfd. 48 Pfg.
Ger. Frankfurter Würstchen	Paar 44
GGQ-Leberwurst in Dosen	60
GGQ-Blutwurst in Dosen	65
GGQ-Delikatwürstchen Dose à 3 Paar 1.—	
Dose à 4 Paar 1.30	
Dose à 6 Paar 1.50	

Besonders empfehlenswert:

Fleischwurst	1/4 Pfd. 30 Pfg.
Blutwurst	1/4 Pfd. 23
Del. Leberwurst	1/4 Pfd. 37
Salzheringe pur Milchener	Stück 12
Fate. Makrelen mit Tomaten	Dose 50

Abgabe nur an Mitglieder!

Koffer Lederwaren

Schulranzen, Rucksäcke, Hosenträger

Kirn

Spezialgeschäft AUGUST

Waldheim, Hauptstraße 61, Metzgersstraße 6

Arbeiter Wohlfahrt

Wahrscheinlich 50.

Doppellose 1. RM.

130 674 Gewinn und 2 Prämien im Gesamtverloren von RM.

50000

Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte von RM.

70000

Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte von RM.

35000

2 Hauptgewinne im Werte von je RM.

25000

2 Hauptgewinne im Werte von je RM.

15000

U. S. W. U. S. W.

Glücksbriefe

mit 10 Losen 5 RM.

mit 20 Losen 10 RM.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch mit 150 Prozent auszuschütten.

Los zu haben:

Bei den Freien Gewerkschaften und Sportvereinen, Warenhaus Geschw. Knopf, Warenhaus Hermann Plets, Volksfreundbuchhandlg., Waldstr. 28, Lotterieleinnehmer Holz, Karlsruhe 65 und Gartenstr. Ecke Ritterstr., Lotterieleinnehmer Sonne, Kaiseralle 5, Mühlauer Tor, Lotterieleinnehmer Töpfer, Ecke Krieger- und Küppelstr., sowie wie Filialen Kaiserstraße 133 und Georg-Friedrichstraße 28, Bürstenhaus Müller, Rheinstraße 81, Bürstenhaus Kämmerle, Kaiserstr. 93, Zigarrenhaus Brunner, Kaiseralle 28, Zigarrenhaus Hofmeister, Lameystr. 49, Zigarrenhaus Lion, Karlstr. 81, Zigarrenhaus Schüller, Morzenstraße 14, Volksbau, Schützenstr. 16, Singer Nähmaschinen A.-G., Kaiserstraße 206 und Werderplatz 41. [207]

Arbeiter: Werdi für eure Zeitung!

mir Tatsachen überzeugen!

Verbilligung fordert die heutige Zeit! Wir haben das Günstigste und unsere Schuhe abgebaut um die Hälfte! Verabreichte!

Hier der Beweis!

Damen-Schuhe	7 ²⁵	Herren-Schuhe	12 ⁵⁰
Lack u. Wildleder, entlackt, Modelle . . .	8.75 8.75	Lack u. Boxe, Rohr enarb. ganz neue Formen	14.50

Warme Schuhe in prachtvoller Auswahl 4.90 3.90 2.50 1.95 **-.95**

Neue Überschuh mit u. ohne Reißverschluss für Damen und Kinder 12.50 10.50 8.50 6.50 und **4.90**

SCHUHHAUS Stern

Karl-Friedrichstr. 22, Bruchsal

Sonntags geöffnet KALSBURH Sonntags geöffnet

DIE ZEITUNG DES FORTSCHRITTS

Volksfreund

WALDSTR. 28 FERNRUF 7020/21

Unsere Druckerei erledigt Drucksachen in gediegener wirkungsvoller Ausführung

INSERATE

haben durch die weite Verbreitung und den großen Leserkreis besten Erfolg

Grammophonplatten

wenig gelb zu lang gef. Offert um. Nr. 7534 an d. Volksfreund

Francis Villon Balladen

Lebertr. u. g. Nachwort von K. L. Ammer mit einem Sonett von B. I. Brodt. Leinen gebunden RM. 3.50

Volksfreund-Buchhandlung Waldstraße 28

Bruchsaler Anzeigen

Diebzählung 1930

Es wird zur Kenntnis der Werde- und Kindbezügler gebracht, daß die Listen über die am 1. Dezember 1930 ermittelten Bestände an Vieh und Viehhühnern vom 6. bis 12. 12. 1930 zur Einricht der Berechnung auf dem Rathaus Zimmer Nr. 11, aufliegen, und daß Anträge auf Berichtigung innerhalb der erwähnten Frist vorzubringen sind.

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß die in den Listen bezeichneten Bestände für die Berechnung der Beiträge maßgebend sind, welche von den Viehhühner- und Viehbesitzern zur Deckung der Verwaltung für die auf politische Ordnung gezielten Tiere entrichtet werden müssen.

Bruchsal, den 4. Dezember 1930
 Der Oberbürgermeister

Wollen Sie Geld sparen

denn decken Sie Ihren Bedarf bei

Carl Schäuble, Bruchsal

Hoheneggerplatz 6, Telefon 2776

Damen- und Herrenkleiderstoffe, Baumwollwaren, Aussteuerartikel, Anfertigung kompletter Aussteuer, Damen- und Herrenwäsche, Trikots, Strumpfwaren gestrickte Damen-, Herren- und Kinderkleidung, Teppiche, Stoffe, u. Daunend. Anfertigung einer Herrenkleider nach Maß, Konfektion, Bade-Artikel, Blaus Arbeitsanzüge, Windjacken.

Verlangen Sie persönlichen Besuch oder bemustertes Angebot.

2166

„Alles für's Kind“



Siehe Nikolaus und Waisenkinder!

- Herz-Lebkuchen . . . 6 Stück **25**
- Lebkuchen-Figuren . . . 3 Stück **25**
- Lebkuchen-Figuren . . . 3 Stück **25**
- Schokoladen-Nikolaus . . . 3 Stück **25**
- Märchen-Häuschen . . . 1 Paket **25**
- Thorner Katharinen . . . 1 Paket **25**
- Basler Lebkuchen . . . 1 Paket **25**
- Mandelschnitten . . . 2 Paket **45**
- Schokolade-Lebkuchen Pak. **30**
- Spekulatius . . . 1/4 Pfd. **25**
- Springerle . . . 1/4 Pfd. **25**
- Nürnberger Allerlei . . . 1/4 Pfd. **25**
- Pfeffernüsse . . . 1/4 Pfd. **25**
- Nürnberger Moppen . . . 1 Pfd. **75**

- ### Kinder-Kleidung
- Kinderkleid . . . 5.90
 - Kinder-Weste . . . 3.90
 - Mädchen-Mantel . . . 9.50
 - Knaben-Anzug . . . 5.95
 - Mädchenkleid . . . 5.90

- ### Kinder-Wäsche
- Mädchen-Taghemden . . . 60
 - Mädchen-Nachthemden . . . 1.25
 - Knaben-Taghemden . . . 70
 - Knaben-Nachthemden . . . 1.25
 - Croisé-Mädchen-Nachthemden . . . 2.40
 - Flanell-Pyjama . . . 3.75

- ### Wärmunga / Gamsfüße
- Handschuhe . . . 55
 - Handschuhe . . . 1.95
 - Handschuhe . . . 75
 - Schulstrümpfe . . . 75
 - Haftersöckchen . . . 50

- ### Strümpfe
- | | | |
|-------------------------|--------------|--------------|
| kräftige Qualität | gestrickt | |
| bis 5 Jahre | bis 10 Jahre | bis 15 Jahre |
| Serie I Paar 25 | 50 | 75 |
| Serie II Paar 50 | 75 | 1.- |

- ### Unteranzug
- Wolle gemischt, gute Qualität . . . 1.45
 - Unteranzug . . . 95

- ### Taschenbücher
- Bildertuch . . . 8
 - Geschenkpäckchen . . . 95
 - Gebrauchstücher . . . 50

- ### Wärmunga
- Spangenschuhe . . . 6.45
 - Schnürschuhe . . . 6.45
 - Lackleder-Spangenschuhe . . . 5.95
 - Schnallenschuhe . . . 2.25

- ### Baby-Ornamente
- Lammfell-Überjackchen . . . 1.90
 - Lammfell-Spielhöschen . . . 2.50
 - Lammfell-Kleidchen . . . 2.90
 - 2-teil. Baby-Garnituren . . . 2.90

- ### Siehe Nikolaus
- Weihnachtszweige . . . 10
 - Weihnachts-Einschlagpapier . . . 15
 - Weihnachts-Schnur . . . 25
 - Weihnachts-Servietten . . . 25
 - Weihnachts-Anhänger . . . 3
 - Weihnachts-Tischläufer . . . 50
 - Weihn.-Pappteller . . . 8



Nikolausmasken, Nikolausbärte, Ruten, Engelstügel, Diademe etc. in großer Auswahl.

Die auf 1. Dezember d. J. angekündigte Preissenkung seitens der Produktion ist nunmehr erfolgt. Unsere Kleinverkaufspreise sind dementsprechend mit sofortiger Wirkung ermäßigt.

Verband Karlsruher Kohlenhändler e. V.

Das Gewaltregiment Mussolinis in Italien

Die notwendige Ergänzung zu Nennis Buch Todeskampf der Freiheit:

Francesco F. Nitti

FLUCHT

Die persönl. Erlebnisse eines politischen Gefangenen, der von der faschistischen Teu'eisinsel Lipari befreit wurde / Mit einer Vorwort des ehemaligen Ministerpräsidenten Nitti u. 10 Bildern

Preis kart. **3.80**

Die Lage der politischen Gefangenen in Italien / Das Geheimnis der Insel Lipari

Volksfreund - Buchhandlung

Karlsruhe i. B., Waldstraße 28, Fernsprecher 7030-21

Amtdige Bekanntmachungen

Karlsruher Mastviehmarkt.

Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) Hauptmarkt für Großvieh, Schweine und Kleinvieh. Große Zufuhren erhaltlicher Masttiere. Eigene Schlachtabfertigungsstelle.

Städt. Schlacht- und Viehhofamt

Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesteuer betr.

Das III. Viertel der Gemeinde- u. Kreissteuerhauauszahlung und die achte Monatsrate der Gebäudesteuer für das Rechnungsjahr 1930 sind auf 5. Dezember 1930 fällig.

Der bis zu diesem Zeitpunkt keine Steuerzahlung beglich hat als Verläumnis gebühr 10 % Verzugszinsen zu entrichten und legt sich außerdem der Gefahr einer mit weiteren Kosten verbundenen Zwangsversteigerung aus. Eine besondere verbindliche Mahnung ergeht nicht.

Auf den 5. Dezember 1930 sind außerdem zwei Raten der erhöhten Gebäudesteuer, soweit die Forderungsbeträge hierüber bis Ende November 1930 ausgezahlt waren, verfallen.

Stadthauptstelle.

Damenschlupfhosen . . . 5.80
reine Wolle, gestrickt

Herrenpullover . . . 7.00
schwere Wolltät

Damenstrümpfe . . . 1.80
reine Wolle, gewebt

5% Rabatt

M. Böckel, Leopoldstr. 23
gegenüber der Diakonissenkirche

Nikolaus ist da!

Alle kleinen Karlsruher Mädel und Buben können ihn morgen persönlich sehen und zwar bei

Schmoller in der Kaiserstr.

Und wenn sie ganz brav sind, gibt's eine Extra-Überraschung für jeden.

Antennen baut zum billigsten
Eugenbr. B. Heberer
Kaiserstr. 37, i. Etage

Grammophonmechaniker
macht Reparaturen billigst u. Ersatzteile
Soldinger, Ruppurrer Straße 6

Handelsarbeiter- und Arbeiterinnen!

Montag, den 7. Dezember 1930, morgens 9 Uhr, im „Volkshaus“, Schützenstr. 16

Voll-Versammlung

mit folgender Tagesordnung:
1. Stellungnahme zu der Kündigung d. Lohnstatuts.
2. Sonstige Angelegenheiten.

Wir erwarten, daß sämtliche in den Handelbetrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen erscheinen.

Gesamtverband
Abteilung Handelsbetriebe
Erziehungsverwaltung Karlsruhe
Sophienstr. 30, Tel. 79, 85/86

Kraftfahrer!

Montag, 8. Dezember 1930
abends 8 Uhr, im Gambrinus

Versammlung

mit folgender Tagesordnung:
1. Vortrag
2. Sonstiges.

Hierzu sind alle in Karlsruhe u. Umgebung beschäftigten Berufskraftfahrer eingeladen.

Gesamtverband
Abt. Kraftfahrer
Ortsverwaltung Karlsruhe

St. Jakobs-Balsam

„Echter“ zu Mk. 3.—
2168
von Apoth. C. Trautmann Basel
Hausmittel ersten Ranges für alle wunderbaren Stellen, Krampfadern, offene Beine, Brand, Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostbeulen, Sonnenbrand, Nachschmerzen, Krämpfe, wunden. In den Apotheken zu haben.

Christbäume
Weiß- und Rotanne
in jeder Menge zu billigen Preisen haben abzugeben.

Metz & m. b. H.
Karlsruhe 759
Berlinal: Strichstraße 30
im Hof, Teleph 7029

Lohnender Dauer-Verdienst

für Jedermann Muster im Vollwert von 2000
2000 gegen Voreinsendung oder Nachnahme

A. Schäuble, Karlsruhe i. B.
Humboldtstraße 20
Postfach 7179

VEREINS DRUCKSACHEN

Satzungen
Mitglieds-karten
Briefbogen
Kuperte
Eintrittskarte
Programme
Plakate
Lotterielosse
usw.

in jeder Ausführung liefert sauber und billigst in kurzer Zeit

Verlagsdruckerei Volksfreund & m. b. H.
Karlsruhe, Waldstr. 28.

Für Nikolaus

empfehlen wir:

Gefüllte Nikolaus-Düten

Inhalt Stück

Walnüsse . . . 95
Haselnüsse
Feigen, Apfel
Nikolauslebkuchen
Schokoladenherzen
Gebäck, Schokolade

Die echten
Haberlein Lebkuchen
in Paketen u. Geschenkboxen

Lebkuchen-Herzen
Lebkuchen-Schnitten

Cocos-Makronen 1/2, 25
Teegebäck 1/2, 25
Pfeffernüsse 1/2, 20
Erdnüsschokolade 20
100 gr-Tafel
Vollmilch Schokolade 100
4 Tafeln à 100 gr

Walnüsse
Haselnüsse
Apfel, Orangen
Feigen, Datteln

Volkshaus Karlsruhe

Schützenstraße 16

Sonntag, den 7. Dezember 1930
von abends 9 Uhr ab große

Sonderveranstaltung

I. Teil Familien-Konzert
II. Teil Operettenabend u. Solistenporträts

Kapelle Herold

Es ladet freundlich ein
Heinrich Gorr und Frau

Sinauer & Veith Nachf.
Gürtelwagen

Günstige Einkaufsquelle
von Aussteuerartikel 2174
Herren- und Damen-Kleiderstoffe
Herrn-, Burschen- u. Knaben-Konfektion

Waggenauer Anzeigen

Schlageraum für Bedürftige
Bei der Aufarbeitung der Weihnachtsgüter beim alten Friedhof gab es Schlageraum der an Bedürftige unentgeltlich abgegeben wird. Die Abgabe erfolgt am Samstag, den 6. d. M., morgens 8 Uhr.

Waggenauer, den 4. Dezember 1930, 1729
Der Wärtmeister:
E. Weidner.

EINHEITSPREIS Leber-, Blut-, WURST 50 Pfg. Salami, im ganzen p. Pfd. Mk. 1.60
Mett-, Krakauer- Cervelatwurst: im ganzen Pfd. Mk. 1.80
Schinken, gekocht 1/4 Pfd. Mk. .50

HENSEL



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

5. Dezember. 1791 *Komv. Wolfgang A. Mozart. — 1835 *Dichter August v. Platen. — 1918 Militärstrafgerichtsordnung in Preußen aufgehoben. — 1917 *Sos. Arthur Stadthagen. — 1928 Französischer Maler Claude Monet. — 1928 Midlas wird Bundespräsident von Desterreich.

Politischer Dezember

Wieder stehen wir so ganz plötzlich im letzten Monat des Jahres und sind eigentlich überrascht über die Schnelligkeit des Jahresumlaufes. Kaum daß wir vom blühenden Sommer in den herbwarmen Oktober gekommen sind, so stehen wir schon wieder im Dezember und am Ende eines harten Jahres.

Auch dieser Dezember, der immer wieder als ein harter Geselle beklagt wird, gibt den Menschen keinen Ausblick auf Freude und jubelndes Glück. Ganz düster und dunkel erheben sich die Dezembertage aus dem Wintermonat und verhüllen sogar den schimmernden Glanz der kommenden Weihnachtszeit!

Das Elend schreitet immer nackter über die Erde, und die Verzweiflung nistet sich wohnlich in den Herzen der Menschen ein. Die Hoffnung verläßt ihre Seele und flüchtet zu den Glücklichen. Das letzte was die Menschen haben, die Hoffnung auf kommende Tage, verflucht immer mehr, und müde Verzweiflung ergreift sie und nimmt ihnen den Rest aller Lebensfreude.

Der Dezember hämmert nun allen diesen hoffnungslosen und müden Menschen mit wuchtiger Härte diese bittere Erkenntnis in die Gehirne und läßt sie kristallklar ihr Elend erschauen. Gerade im Weihnachtsmonat rüsten die Geschäftseure zur letzten Jahreskassiererei und wetteifern mit prunkenden Auslagen. Davor nun steht der arbeitstose Prolet und die hungernde Arbeiterfrau mit verlangenden Blicken und messen ihre Armut ab.

Der Dezember enthüllt jetzt am schärfsten und klarsten, wie tief die Kaufkraft des Arbeiters, des Angestellten und unteren Beamten gesunken ist, denn von allen Seiten drängen die Geschäftsleute auf sie ein, und sie müssen mit leeren Händen abwehren, trotzdem sie Berge von Waren gebrauchen könnten. Überall baut man die Löhne und Gehälter ab und schmälert so das winzige Einkommen der unteren Volksschichten. Man ermöglicht die Kaufkraft und erschließt das Weihnachtsgeschäft.

Das sind die einzigen Gedanken, die aufkommen, wenn wir an den diesjährigen Dezember denken, der sich in einem noch viel ärmeren Gewande vorstellt als im vorigen Jahre. Immer elender, ärmer, nothleidender und drückender kommt der Dezember angezogen und immer sorgenvoller schleichen die Menschen durch diese Elendstage.

Nur wer mit seinem ganzen Denken Sozialist ist, und nur wer sozialistisch fühlt mit ganzem Herzen, der läßt sich nicht niederbeugen und wird nicht mutlos, denn er weiß, daß wir jetzt in einer Krisenzeit leben, die mit Kraft und Selbstertrauen überwinden werden muß.

Dafür haben wir unsere starken Organisationen, die gerade jetzt in dieser Notzeit fester denn je zusammenhalten müssen und die uns wieder lichtvoller Zeiten entgegenführen.

So wollen wir den Dezember auch begrüßen, wollen unbarmherzig in sein hartes Angesicht schauen, wollen gestehen, daß gerade er den Allerärmsten die Armut bitter bewußt macht und die Not nicht mildert, sondern vertieft und verstärkt. Im harten Wintermonat, wo die Kälte das Elend fühlbarer macht und im sogenannten Weihnachtsmonat, wo die Liebe spürbarer sein soll, da empfindet der hungernde Arbeiter, all die Frauen und Kinder des Proletariats und des verproletarisierten Mittelstandes die grausame Not drückender und lauter.

Das sind die Weihnachtsgedanken der Ausgestoßenen und der Glücklosen im Proletariat.

Nahrungsmittel- und Gewerbepolizei

Tätigkeit der Nahrungsmittel- und Gewerbepolizei im November 1930

Im Monat November wurden 1332 Kannen Milch geprüft und 313 Proben zwecks Untersuchung erhoben. Davon mußten 32 als gewässert, 2 als entrahmt, 13 als fettarm, 10 als schmutzig und 16 als sauer und deshalb als minderwertig beanstandet werden. Die übrigen Beanstandungen fallen den Milchproduzenten bzw. den Milchsammlern zur Last; nur in 2 Fällen wurde bei einem hiesigen Milchhändler Wasserung der Kundenmilch festgestellt.

Zur Anzeige gelangten: Ein Milchsammler aus Büchig, Amt Bretten, weil er mit Kuhlot stark verunreinigte Milch an die Milchzentrale lieferte; die Milch wurde als Futter für Tiere verwendet; ferner ein Milchsammler in Sersheim, weil

Radfahrweg Karlsruhe-Durlach

Der Verein für Radfahrwege Karlsruhe und Umgebung e. V. schreibt uns:

In aller Stille, fast unbemerkt von der Öffentlichkeit, wurde in den hinter uns liegenden Herbstmonaten der Radfahrweg Karlsruhe-Durlach fertiggestellt und am 13. Oktober d. J. ebenso unauffällig dem Verkehr übergeben.

Es liegt im Wesen der Radfahrer begründet, und ist im Verlaufe zu ihren großen Brüdern der Landfräse — den Kraftfahrern — ihre hervorsteckende Eigenschaft, daß sie nicht laut für sich zu werben und dadurch die Augen der Öffentlichkeit und der Behörden auf sich zu lenken verziehen. So ist es denn allmählich dahin gekommen, daß die Radfahrer als Stiefkinder des Verkehrs angesehen werden, die man wohl oder übel noch für einige Zeit mit in Kauf nehmen muß.

Eitrelüchermäßig ist es den in fast allen großen und kleinen Orten Deutschlands entstandenen Vereinen für Radfahrwege gelungen, die mehr als 12 Millionen zahlenden Radfahrer wieder mehr in den Vordergrund des allgemeinen Interesses zu rücken. Leider stehen diesen Vereinen Geldmittel bislang nur in beschränktem Umfange zur Verfügung, so daß sie vorerst nicht daran denken können, Radfahrwege auf ihre Kosten zu bauen; vielmehr müssen sie sich darauf beschränken, die für den Negebau verantwortlichen Behörden des Reiches, der Länder und der Kommunen auf die Wichtigkeit der Anlage von getrennten Wegen für den Radfahrerverkehr hinzuweisen und sich im allgemeinen zum Sprachrohr dieses bezügl. örtlicher Wünsche zu machen. Der hiesige Verein hat es insofern nach seiner Gründung im Hinblick auf die zahlreichen Unglücks- und Todesfälle von Radfahrern auf der Landstraße Karlsruhe-Durlach als seine dringende Aufgabe an, die in Frage kommenden Behörden für die Schaffung eines Radfahrweges zwischen Karlsruhe und Durlach zu interessieren. Die ersten diesbezüglichen Eingaben wurden im Anlauf 1929 den Behörden eingereicht. Es muß hier dankbar anerkannt werden, daß die Stadtkommission für Straßenbau und die von Anfang an den Bestrebungen des jungen Vereins ein wohlwollendes Interesse entgegengebracht hatte, insofern die Vorarbeiten, den an der Landstraße Karlsruhe-Durlach entlang laufenden Gehweg mitbestens zur Hälfte für Radfahrer freizugeben, aufgriff und weiter verfolgte. Am das endgültige Zustandekommen des Weges hat sich dann der Vorstand des hiesigen Wasser- und Straßenbauamtes, Herr Oberregierungsbaurat Greiff, der vor Jahren den Radfahrweg Karlsruhe-Knielingen schuf, in ganz besonderem Maße verdient gemacht. Ihm ist es wohl in erster Linie zu verdanken, daß heute die Radfahrer zwischen Karlsruhe und Durlach nicht mehr den großen Gefahren der Landstraße ausgesetzt sind, sondern auf dem für sie vorbehaltenen Teil des Gehweges ihrem Ziele zueilen können.

Es soll nicht verkannt werden, daß die Lösung des Problems nicht allen Wünschen gerecht wird, doch ist nicht zu vergessen, daß wir in einer Zeit der Geldknappheit leben, die auch den staatlichen und kommunalen Behörden freundschaftliche Sparsamkeit zur Pflicht macht. Wenn der vier Meter breite Gehweg nunmehr durch Einreihung

die in gewissen Abständen in das Niveau des Weges eingetieft sind, in zwei ungleiche Böden, und zwar zu 1.80 Meter für Fußgänger und zu 2.20 Meter für Radfahrer aufgeteilt ist, so sieht dieses wie ein diktatorischer Eingriff in die Gewohnheitsrechte der Fußgänger aus. Zu bedenken ist jedoch, daß zwischen Karlsruhe und Durlach ein ausgedehnter Radfahrerverkehr stattfindet, nur ein recht schwacher Fußgängerverkehr. Wochentagen, an denen gerade ein überaus starker beruflicher Radfahrerverkehr stattfindet, nur ein recht schwacher Fußgängerverkehr. Wochentagen, an denen gerade ein überaus starker beruflicher Radfahrerverkehr stattfindet, nur ein recht schwacher Fußgängerverkehr. Wochentagen, an denen gerade ein überaus starker beruflicher Radfahrerverkehr stattfindet, nur ein recht schwacher Fußgängerverkehr.

Zu bedauern ist es, daß der Weg nur ein Bruchstück geblieben ist, er beginnt erst bei der Unterführung der Mannheimer Bahnlinie und endet vor der Überführung am Durlacher Bahnhof, obwohl die Landfräse wie auch der Gehweg bis zu dem im Weichbild der Stadt befindlichen Abzweigung der früheren Landstraße Karlsruhe-Durlach im Eigentum des Staates stehen. Es scheint hier noch im letzten Augenblick, nachdem das Straßenbauamt bereits die auf diesem Teilstück des Gehweges stehenden Überleitungsmolten unter der Bordwand des Gehweges in die Baumreihe zurückgeleitet hatte, der Vorstand des Gehweges in die Baumreihe zurückgeleitet hatte, von bestimmter Seite Einträge erhoben worden zu sein, die die Wasser- und Straßenbauverwaltung zu weit veranlassen, dass eine Weiterführung des Weges über die Brücke am Bahnhof Durlach hinaus abzulehnen. Sollte es nicht gelingen, die Widerstände schließlich noch zu beseitigen, so würden die von Durlach nach Karlsruhe fahrenden Radfahrer weiterhin gezwungen sein, an einer gefährlichen Straßenkreuzung die Bahnstraße abzuschneiden, was die sie schützenden Radfahrer zu gelangen, ein Umstand, der manchen Radfahrer veranlaßt, auf der Landstraße weiterzufahren.

Wenn der Radfahrer bei der Unterführung der Mannheimer Eisenbahnlinie beginnt, so ist dies darin begründet, daß erst ab der Landfräse und der Gehweg Eigentum des Staates sind. Die Stadtbauverwaltung hat sich bisher noch nicht dazu bereit erklärt, dem Beiräte der staatlichen Behörde zu folgen und das in ihrem Eigentum stehende Teilstück des Gehweges für den Radfahrerverkehr freizugeben. Aber auch das wird eines Tages kommen.

Der Radfahrweg Karlsruhe-Durlach ist ein Beweis dafür, daß es auch in den heutigen Zeiten der Geldknappheit bei gutem Willen, energischer und weitsichtiger Männer in den maßgebenden Behörden möglich ist, den berechtigten Wünschen der Radfahrer nachzukommen. Es bleibt zu hoffen, daß man auch auf diesem Gebiet in nicht allzu langer Zukunft Baden als das „Musterland“ hinstellen kann.

er neben der gesammelten und zur Ablieferung an die Milchzentrale bestimmten Milch schmutzige Wäsche waschen ließ, wodurch die Milch verunreinigt wurde.

Die Kontrollen von 115 Bäckereien und Feinkostgeschäften ergaben 58 Beanstandungen wegen Nichtbeachtung der Schlachthof- und Fleischschauordnung, insbesondere bezüglich der Trichinenschau.

Bezüglich der Einhaltung des neuen Brotgesetzes wurden 39 Bäckereien kontrolliert und dabei in einer Bäckerei die Bezeichnung des Milchbrotes beanstandet.

Von den sonstigen Lebens-, Genuss- und Gebrauchsmitteln wurden im ganzen 57 Proben zur Untersuchung gebracht. Davon waren zu beanstanden: Zucker wegen zu hohen Wasserergehaltes; Rahm, weil er fettarm war; Schokolade wegen erheblichen Mindergehaltes (4 Fälle); Eierwaren, weil sie mit Eiweiß hergestellt waren; Jagdbuttentmarmelade wegen zu hohen Wassergehaltes; Leberwurst, weil sie verdorben war; Mettwurst wegen Färbung der Haut; Vulkanlösung, weil sie als giftig und gesundheitsgefährlich erkannt wurde.

Zur Anzeige gelangten: 2 Kaufleute, 3 Wirte und 30 Gewerbetreibende wegen aller möglichen Verstöße gegen wirtschaftliche Gesetze und Verordnungen.

Doppelverdiener

Für den Kreis der Kreisbeschäftigten gehen uns dauernd Klagen zu über die Doppel- und Dreifachverdiener am hiesigen Landesbühnen. So u. a. auch folgendes: Es darf in einer Zeit der ungesunden Arbeitslosigkeit und des Mangelens nicht vorkommen, daß in einem Staatsbühnen ein Beamter der Wasser- und Straßenbauverwaltung, der einen ledigen Sohn als Beamten ebenfalls beim Staat beschäftigt hat, noch nebenbei als Logenführer im Landesbühnen tätig ist. Es darf nicht vorkommen, daß 3 pensionierte ehemalige Hofbeamte neben der Beschäftigung beim Amtsgericht auch noch als Logenführer im Landesbühnen tätig sind. Es darf nicht vorkommen, daß der Mann als Angestellter und die Frau als Garderobefrau beim Landesbühnen beschäftigt werden. Es darf ferner nicht vorkommen, daß ein Oberwachmeister bei

der Landesbauverwaltung beschäftigt wird und nebenbei noch als Logenführer tätig ist, überhaupt wenn man noch über Grundbesitz in der Heimat verfügt. Wenn gesagt wird, daß der Verdienst des Logenführers ein geringer ist, so sagen wir: Dieser Verdienst kann von Männern eingestrichelt werden, die gar nichts oder wenig verdienen. Wir werden darauf achten, was nun geschieht.

Wie kann man zur Karlsruher Notgemeinschaft spenden?

1. Durch einmalige Spenden.
 2. Durch laufende Beiträge während der Wintermonate von bestimmten Einkommen (aus Gehalt, Verdienst, Gehalt, Lohn, Pensionen, Zinsen, Ausschüttungen oder Aufwandsentschädigungen usw.)
 3. Durch Ablieferung eines Beitrags aus allen Veranlassungen (Konzerne, Käse, Weihnachtskarten, Sportveranstaltungen usw.).
 4. Durch Gutscheine auf Brennstoffe, Kleidungsstücke, Lebensmittel, auch durch Warenspenden.
 5. Durch Abgabe getragener Kleidungsstücke.
 6. Durch Kauf von Essensgutscheinen und direkte Abgabe an Bedürftige.
 7. Durch Spelung Bedürftiger, insbesondere von Kindern an eigenen Haushalt (Freitisch).
- Geldentnahmen auf das Postfachkonto 22100, Girokonto 22100 bei sämtlichen Banken. Anmeldung aller sonstigen Spenden bei der Geschäftsstelle, Stefaniensstraße 74, Fernruf 7957.

Um eine geregelte Abfertigung zu gewährleisten, können bei den bekanntgegebenen Anmeldestellen vorerst nur Anträge von ledigen, nichtverheirateten, unverheirateten, deren Familien aus vier oder mehr bedürftigen Personen bestehen oder in deren Familien besondere Verhältnisse (schwere Krankheit, hohes Alter usw.) vorliegen.

In erster Linie kommen zur Zeit durch die Notgemeinschaft Kartoffeln an die bedürftigen Familien zur Verteilung.

(:) Offenhalten der Läden an den 3 Sonntagen vor Weihnachten. In den 3 letzten Sonntagen vor Weihnachten, also mit Beginn des nächsten Sonntages, sind die Ladengeschäfte geöffnet, und zwar 11—18 Uhr.

Zu Weihnachten

sind die Preise meines

Total-Ausverkaufs

wegen Geschäftsverlegung noch niedriger



Eisenhardt Damen-Moden

Kaiserstr. Ecke Adlerstr.

Herren-MÄNTEL in den neuesten Formen und Farben 39.- 48.- 55.- 68.- 78.- kauft bei Julius Löwe, Werderplatz 25

Volkswirtschaft

Mad. Maschinenfabrik und Glengleferer, vorm. G. Gebold und Gebold & Neff in Durlach. Nach Erledigung der Gesamtsachen sowie nach Ab-

Karlsruher Börse

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Der Brotgetreidemarkt verläuft ohne Anregung. Nach der Roggenmehl-Beimischungsbewertung bei

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Beziehungen

Samstag, 6. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Karlsruher Hof (Rebensimmer) ein gemütliches Beisammensein statt, wozu die

Auskünfte der Redaktion

Wegen Industrietrage. Die im Versicherungsvertrag festgelegte Rückzahlungsumme ist maßgebend. Wir kennen jedoch den Wort-

U. B. Wir konnten keine Firma ausfindig machen, die Staniol in größeren Mengen kauft. Vielleicht weiß jemand aus unserem

G. Durlach. Es war uns schon ein Artikel in der gleichen Sache zugegangen bevor Ihr Artikel kam. Der Artikel war

Nr. 300. Der Rechtsanwalt wird Ihnen erst gestellt, wenn der Prozeß vor das Landgericht kommt.

G. H. 1. Bereits veröffentlicht. 2. Unseres Wissens besteht eine Ausnahme.

Veranstaltungen

Freitag, den 5. Dezember 1930. Badisches Landesbühnen: Fibella, 20 Uhr. Casino: Die Bekanntheit: Kapitän Winifred tauchende Wasser-

Vereinsanzeigen

Karlsruhe. KDG. Karlsruhe-Durlach-Ellingen. Montag, 8. Des., abends 8 Uhr, 5. Abend des Rufes über das Betriebsrecht. Thema: "Rechtliche Fragen".

Bei Regen, Wind u. Schnee NIVEA CREME gegen spröde Haut

Aus dem Gerichtssaal

Die Mühlburger Saalochlacht zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten

im Karlsruhe, 3. Des. Die II. Strafkammer unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Böhlinger verhandelte heute gegen den 31-jährigen Händler Ambros Dürschmabel aus Bietla-

Teilhaber mußte seine Gutgläubigkeit mit einem Schaden von 5000 Mark bezahlen; der Angeklagte hatte ihm vorgemacht, das Geld werde in das Holzhandelsgeschäft gesteckt, während er es in

Die Frau erschlagen - ein Jahr Gefängnis. Vom Schwurgericht Heidelberg wurde der Arbeiter Karl Sahn aus Heidelberg, der vor einigen Wochen seine Frau durch

Prozeß gegen die Inhaber der verkrachten Birklebank. 1. Freiburg, 2. Des. Nach mehr als einjähriger Voruntersuchung ist jetzt das Strafverfahren gegen die zwei Inhaber des in Karlsruhe

Eisenbahnräuber. Vier junge Leute, die auf der Straße zwischen Erlangen und Künigsbach, Diefenbach in Güttersheim unter-

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte. Das osteuropäische Hochdruckgebiet verläßt langsam

Wasserstand des Rheins. Basel 90, gef. 6; Waldshut 289, gef. 8; Schaffhausen 164, gef. 8;

Letzte Nachrichten

Senkung der Eisenbahnfahrpreise. Berlin, 5. Des. (Funkdienst.) Die Reichsbahn senkt ab 1. Januar die Eisenbahnfahrpreise, nach denen die Kosten für

Ein Schlichter im Reichsbahnkonflikt. Berlin, 4. Des. In dem Konflikt bei der Reichsbahn, bei dem die Gewerkschaften die Wiederherstellung des Lichts

Nach Tardieu Sturz. Paris, 5. Des. (Funkdienst.) Der Sturz des Kabinetts Tardieu wird von der Presse mit auffallender Rülbe und Ruhe

Austritt der Sozialdemokraten aus der Danziger Regierung. Danzig, 4. Des. Der stellvertretende Präsident des Senats, Dr. Sahn, eine Erklärung über den Austritt der Sozialdemokratischen Senatoren

Beide Angeklagte erziehen mit ihrer Berufung ihre Freiheitsliebe, da sie sich ungeschuldig glauben. S. macht geltend, daß er beruhigend auf seine Anhänger eingewirkt habe. Er habe ihnen erklärt, man sei hergekommen, um zu diskutieren und nicht, um sich zu verweigern.

Zu der heutigen Verhandlung wurden insgesamt 14 Zeugen geladen. Als erster wurde der Kaufmann Anselm vernommen. Er gibt u. a. an, daß er einen Verammlungsstimmhaber gesehen habe, der auf Kemper mit einem Bierglas einschlagen habe, er kenne jedoch den Täter nicht. Den Schlag habe er von D. bekommen. Es ist jeder Zweifel ausgeschlossen. Den Täter habe er gleich festgehalten und ihn dann der Polizei anvertraut. Daß S. das Bierglas geworfen hätte, konnte der Zeuge nicht feststellen. Er hatte den Eindruck, daß die Verammlungsstimmung seitens der Kommunisten eine planmäßige Aktion war.

Als einziger Zeuge will Stober gesehen haben, wie S. mit einem Bierglas auf Anselm einschlug. Aus den Aussagen der übrigen Zeugen ergibt sich u. a., daß an dem Tisch, an welchem die Kommunisten saßen, kaum ein Bierglas stand, da sie als Erwerbslose kein Geld zum Biertrinken hatten. Der Bruder des D. sagt aus, das in Frage stehende 18 Zentimeter lange Messer habe sein Bruder schon seit Jahren zum täglichen Gebrauch bei sich. Wie ein weiterer Zeuge bekundet, war bei dem Tumult von einem Kommunisten gerufen worden: "Klassenbewußte Proletariat! Wir provozieren nicht und lassen uns nicht provozieren". Der Zeuge sah, wie Anselm auf der Treppe am Hals gepackt wurde. Anselm selbst weiß davon nichts. Zeuge Kemper gibt an, er habe die Kommunisten nicht einen Saubauern genannt, sondern habe gesagt: "Ihr können uns doch nicht benehmen, wie ein Saubauer". S. sei nicht derjenige, der mit einem Bierglas geworfen habe. Sinegen könnte nach Statur auf Anselm schließen. Zeuge Reichsbahnsekretär Mergel hat die Verammlungsstimmung sehr lebhaft beschrieben, daß die Verammlungsstimmung sehr lebhaft war, daß die Angeklagten geschlagen wurden. Als weitere Zeugen werden die Polizeikommissare Budde und Tschöner gehört. Nach ihren Angaben, ist es schwer zu sagen, ob eine planmäßige Störung der Verammlungsstimmung durch die Kommunisten vorlag. Ob sich S. an der Schlägerei beteiligte können sie nicht mit Bestimmtheit behaupten.

Der Verteidiger der Angeklagten trat für Freirechnung der Angeklagten ein, da die Beweisaufnahme Zweifel an ihrer Schuld hinterlasse. — Der Anklagevertreter, Staatsanwalt Dr. Flab beantragte die Verurteilung der Berufung der Angeklagten.

Die Strafkammer kam zu folgendem Urteilsspruch: Auf die Berufung der Angeklagten wird das Urteil des Amtsgerichts Karlsruhe vom 6. November aufgehoben und der Angeklagte Dürschmabel wegen erwirkter Körperverletzung zu sechs Wochen Gefängnis abstraflich 27 Tage Untersuchungshaft verurteilt; von der Anklage wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 25. Juli d. J. wird er freigesprochen. Der Angeklagte S. wird von der Anklage wegen gefährlicher Körperverletzung freigesprochen. Die Verleumdungsbeklagte wird wegen Verleumdung freigesprochen. Die Verleumdungsbeklagte wird wegen Verleumdung freigesprochen. Die Verleumdungsbeklagte wird wegen Verleumdung freigesprochen.

Spekulation auf die Dummheit anderer

im Karlsruhe, 3. Des. Die Handlungsweise des 36 Jahre alten porzellanfabrikanten Karl Hans W. zuletzt in Karlsruhe wohnhaft, der sich heute vor dem Karlsruher Schöffengericht wegen Betrugs zu verantworten hatte, erinnerte stark an die Praktiken der Inflationschiche. Der Angeklagte, der sich gern "Ingenieur" nannte, trieb keinen Schwindel mit der Inflationsfirma "Bauindustriell Unternehmens G.m.b.H. in Karlsruhe", die längst das Bettläge verlassen hatte und nur noch auf dem Papier stand. Für diese Firma kaufte er einen Teilhaber, den er mit den verlockendsten Vorbedingungen darüber täuschte, daß die Firma längst ihren Betrieb eingestellt hatte und über keinen roten Heller verfügte. Der

Hüte / Mützen / Herrenartikel Theodor Zenker Kaisersstraße 61 gegenüber der Hochschule Alte Hüte werden gewaschen, gefärbt und modernisiert

Gewaltige Preis-herabsetzung

Herren-Winter-Mäntel

Kundenkredit / Ratenkaufabkommen

In den drei Sonntagen vor Weihnachten von 11 bis 6 Uhr geöffnet

Breitbarth

Kaiserstrasse Karlsruhe Ecke Herpenstr.

Im vorigen Winter nicht unter 78.- 88.- 98.- 110.-

Winter-Ulster 2reihig, mit Rücken- u. Ringsgurt	58.-
Winter-Paletot Marengo mit Samtkragen	68.-
Winter-Ulster in blaugrau und braun	78.-
Winter-Paletot schwarz und marengo	88.-
Winter-Ulster gute Qualität mit Kunst-Selde	78.-
Winter-Paletot 2reihig mit Kunstseidenfutter	88.-
Winter-Ulster erstklassig in Verarbeitung u. Qualität	88.-
Winter-Paletot reine Wolle	88.-

2

Mark nur

billige gute Romane Ganzleinen gebunden

Stendhal
Italienische Novellen
Gustav Meyrink
Der Golem
Anatole France
Die Götter dürsten
Viktor Hugo
1793. Das Jahr des Schreckens

Sören Kierkegaard
Das Tagebuch eines Verführers
Halbleder gebunden je

Mk. 2.85

Volksfreund Buchhandlung
Waldstr. 28, Ruf 7020/21

Eine hübsche Tischdecke -

Haben Sie daran gedacht?

ERB Kaiserstraße 115

Zellir 100/110	1.25
Zellir 110/150	1.85
Kunstselde 130/160	6.30
hübsche Muster	
Kunstselde 130/160	6.30
in den neuesten Farben	

Neue und gepolte **Pianos**

empfiehlt **Ludwig Schweisgut**

Klaviergeschäft Erdprinzenstraße 4 beim Rondellplatz

Uhrenschneidemaschine 40 A. Schneidemaschine. (Sinter) 65 A. Zeit. Stab, Ablerstraße 9

Kinderbett, weiches, billig abzugeben. Waldstr. 33, Seitenbau 2 St. 1188

Über 100 gut erhalt. Maß-Anzüge Mäntel, Überz. v. 10 A an in all. Or u. Farb. tot. Gebrod. Emolung u. Einwahungänge. Korten, Joppen, neu u. geb. tolle Gelegenheitspost neue, la Qualität Anzüge u. Mäntel. hausecht billig. Südringerstr. 53a, il

Resi

Lichtspiele
Waldstr. 30
Telephon 5111

W 9, 8, 8.45 Uhr
S 3, 5, 7 u. 9 Uhr

Beachten Sie uns jeden Freitag an dieser Stelle

Ein Tonfilmschwank, besser als der s. Zt. große Erfolg „Die blaue Maus“, betitelt mit

Der keusche Jofel

Harry Liedtke

Ossi Oswalda

Paul Heidemann
Henry Bender
Olga Brink, Ida Wüst

Sie lachen sich gesund

Pa-Li

Palast-Lichtspiele
Herrenstr. 11
Telephon 2502

Wochentags 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr
Sonntags 2.00, 5.00, 7.00 und 9.00 Uhr

Die große deutsche Kriminal-Tonfilm-Komödie:

„Va banque“

„Alles oder Nichts“

Die aufsehenerregenden Taten eines Gentleman-Diebes aus Passion

In den Hauptrollen: **Lil Dagover, Gustav Gründgens, Ernst Verebros, Rolf van Golt u. v. a.**

Ton-Beiprogramm — Neueste Wochenschau

UT

Union-Theater
Kaiserstr. 211
Telephon 7868

Nur 3 Tage:
4.00 6.15 8.30 Uhr

Motto: Die deutsche Kraft liegt in der Treue zur Vergangenheit u. in der Liebezurheimat

Ein Film aus den schweren Tagen des besetzten Rheinlandes

Deutsche Herzen am Deutschen Rhein!

In den Hauptrollen: **Hans Albers, Grete Reinwald, Adele Sandrock, H. A. v. Schlettow**

Mach' es wie Alle:

Gen' in die Schauburg zu der neuen 1174 igen Tonfilm-Posse **Pension Schöler**, mit der großen deutschen Lustspiel-Besetzung und, last not least, mit der neuen Micky Maus, „Micky im Urwald“, und

lach' Dich gesund!

Reparaturen an Uhren .u. Schmuck werden fachgemäß und **billig** ausgeführt

J. Gelmann Uhren u. Goldwaren
Zähringerstraße 38
Hier werden auch unzerbrechliche Gläser eingesetzt

Atlantik-Lichtspiele

Kaiserstr. 5, am Durlacher Tor, Tel. 6284

Nur noch bis einschl. Montag:
Ein sensationelles Doppel-Schlafer-Programm:

Richard Talmadge
der Mann aus Gummi, in einem neuen Sensationsfilm in Erst-Aufführung für Karlsruhe.

Der geheimnisvolle Fremde
5 Akte Tempo. Spannung.
Z. Dazu: 7.72

Die Yacht der sieben Sünden
Ein Ufa-Film, frei bearbeitet nach dem Roman von Paul Rosenhagen, mit **Brigitte Helm**, **John Stuart**, **Kurt Gerron**

Die Leidenschatten der Tänzerin Maria

Ein Mörder wird gesucht!

Samtliche **Farben, Lacke etc.**

gebrauchsfertig

für Anstriche aller Art vorteilhaft. I. Farbenn. **Hansa**
Waldstr. 15, b Colosseum

Konkurs-Ausverkauf

der Konturmasse Hans Köhlin Jr. Walfian & Co

Ritterstraße 5

Beginn am **Samstag, den 6. Dez., 1/2 10 Uhr**

Kristall, Glas, Porzellan, Marmor, Bronze, Befestige, Beleuchtungskörper und vieles andere.

Günstige Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe und Vereine.

Der Konturüberwarter

Bad. Lichtspiele / Konzerthaus

Ab Samstag, den 6. Dezember, täglich 20.30 Uhr, Sonntag, den 7. Dezember, nur 11.15 und 18 Uhr

Südd. Uraufführung — Kein Tonfilm aber



Ein Film der schreit!

Lohnbuchhalter Kremke

Ein tragisches Schicksal aus der Jetztzeit! Ein Schicksal, welches täglich neue Opfer fordert. **Hermann Wasth** in der Titelrolle

Vorher der herrliche Film:

Das steinerne Meer

Auch für Jugendliche — Kapelle Lehmann

Kartenvorverkauf wie bekannt — Erwerbslose, Schüler und Studierende gegen Ausweis halbe Preise auf allen Plätzen.

Lebensbedürfnisverein

Kohlenpreisabschlag

Entsprechend der Preismäßigung des Kohlensyndikats haben wir unsere **Kohlenpreise** ab heute wesentlich **herabgesetzt.**

Die neuen Preise sind in unseren Verteilungsstellen und an unserer Kasse, Roonstraße 28, zu erfragen. — Abgabe nur an Mitglieder

Der Vorstand

GLORIA

Ab heute in Erstaufführung:

Des großen Goethe Jugendliebe

Die romantisch-poetische Liebesgeschichte des jungen Goethe und der schönen Friederike von Sesenheim — sein Kamot mit dem Vater — Friederikes großes Opfer, um des Geliebten willen — Goethes ganzvoller Aufstieg zum Ruhm!

in dem großen deutschen Tonfilm

Die Jugendgeliebte

(Goethes Frühlingstraum)

In den Hauptrollen: **Elsa Brink** als Friederike von Sesenheim **Hans Stüwe** als Junger Goethe

ein glänzender deutscher Film

mit folgenden Einlagen:

- Das Heideröslein
- Kleine Blumen, kleine Blätter streuen dir mit leichter Hand
- An die fern Geliebte: Ich denke dein, wenn mir der Sonne Schimmer vom Meere strahlt
- Reiselose Liebe: Dem Schnee, dem Regen, dem Wind entgegen
- Wanderers Nachtlied: Der du von dem Himmel bist, alles Leid und Schmerzen stillst.

Deutsche Lieder - Deutsche Weifen!

Großes Beiprogramm!

Beginn: 3 1/2, 5, 7 und 9 Uhr

Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie die Anzeigen dieser Zeitung!

